Übersicht

Arbeitsnotizen und Veröffentlichung 3

Erklärungen 7

Kurze Einführung in die
Rückkehr des gefallenen Engels ins Paradies
nach dem Musikalischen Diktat von Tótila Albert 8

Einige Anmerkungen über das musikalische Diktat
des Klavierquintetts Op.44 von Schumann 10

Transkription, Audio, und Video
Claudio Naranjos Konferenz über die Reise des Helden
nach dem Werk von Tótila Albert (Bozen, 30. November 2018) 11

Robert Schumann Klavierquintett Es Dur Opus 44 33

Tótila Albert Manuskript: erster Satz 33
Video: erster Satz 52
Maschinengeschriebener Text, erster Satz 53

Tótila Albert Manuskript: zweiter Satz 71
Video: zweiter Satz 86
Maschinengeschriebener Text: zweiter Satz 87

Tótila Albert Manuskript: dritter Satz 101
Video: dritter Satz 110
Maschinengeschriebener Text: dritter Satz 111

Tótila Albert Manuskript: vierter Satz 119
Video: vierter Satz 133
Maschinengeschriebener Text: vierter Satz 134

Veröffentlichungsdatum: 07/2022

Arbeitsnotizen und Veröffentlichung

1.

Dieses Vorwort zur Veröffentlichung hatte anfänglich den alleinigen Zweck, einige technische Aspekte des Werkes zu klären, aber Grazia Cecchini, die wir gebeten hatten, die Ausgabe zu überwachen, schlug vor, dass wir auch einen persönlichen Kommentar einschließen sollten, bezüglich was es für unseren Wachstumsprozess bedeutete, für mehr als 5 Jahre eng mit Claudio zusammengearbeitet zu haben. Ich verhehle nicht eine gewisse Verlegenheit und eine mäßige Schwierigkeit, diese Zeilen zu schreiben.

Ich werde nicht auf die Einzelheiten der Geschichte eingehen, als ich Claudio 2010 zufällig auf einer Konferenz in Rom traf und den starken Wunsch empfand, sein Schüler zu werden. Der Wunsch wurde durch eine Reihe von Umständen erfüllt, die für mich außerordentlich waren. Claudios Entscheidung, mir zu meinem großen Glück den technischen Teil dieser Arbeit zuzuweisen, geschah auch fast zufällig. Im Laufe der Zeit habe ich verstanden, dass das Leben tatsächlich so funktioniert: Es begegnet uns ständig und es liegt an unserem inneren Blick, es zu erkennen und uns ihm anzuvertrauen. Ich weiß nicht, wie ich mich für Claudio bedanken soll, außer dadurch dass ich diese Arbeit so lange fortsetze, wie es notwendig und möglich ist. Brahms Werk, dem ich als erstes begegnete, offenbarte mir den geistigen Inhalt seiner Musik und den der großen Komponisten, in den Claudio mich einführte.

Dann kamen andere Geschenke: die Beziehungen zu Claudio und zu Eduardo, ohne den all dies nicht möglich gewesen wäre. Gemeinsam durchliefen wir schwierige und anstrengende Momente, aber weitgehend begleitet von viel Freude und Begeisterung, von denen ich nie gedacht hätte, dass ich sie erleben würde. Das hat mir auch viel geholfen in vielen alten und neuen Beziehungen und in der Partnerschaft.

Ich habe entdeckt und geschätzt, auch wenn ich manchmal leiden musste, dass das Heilige und das Göttliche hier auf Erden gesucht werden muss, weil sie überall sind: in dem, was uns schrecklich erscheint, in dem, was gewöhnlich ist, in Dingen, die uns nicht gefallen. Ich begann, die Freude der Umarmung des Lebens durch das Bewusstsein der Hindernisse des Charakters zu erkennen. Ich lebte die Liebe des Meisters fürs Leben wie es kommt. Ich begann mich auf das Unbekannte zu verlassen, die einzige Quelle des wahren Lebens, und versuchte, die Angst zu überwinden, die mich viele Jahre lang blockierte.

Obwohl die Reise gerade erst begonnen hat, vergesse ich nicht Claudios Rat in einer der ersten e-mails, die wir nach den Videoproben ausgetauscht haben: „Die Arbeit wird lang sein und ich hoffe, du hast die nötige Geduld, um weiterzumachen“.

Nach mehreren Versuchen, einen Verleger für Tótila Alberts einzigartiges und exklusives Werk zu finden, beschloss Claudio, es on-line und kostenlos auf seiner Website zu veröffentlichen. Wir haben gemeinsam beschlossen, dass es sowohl aus dem Internet als auch off-line nutzbar gemacht werden kann, so dass es möglich ist, es auf jedweden Computer oder andere Mittel zu kopieren, welche die benötigte Datenmenge bewältigen könnte. Tatsächlich umfasst Tótilas Gesamtwerk etwa vierzig Werke, denen verschiedene Fragmente hinzugefügt wurden, die Claudio nicht zur Verfügung stellen

konnte: Eduardo Ribeiro beschäftigt sich mit diesem Aspekt.
Claudio begann, Einführungen und kurze Kommentare zu schreiben, entsprechend den Themen von Tótilas Texten. Er vollendete seinen Text nur für die ersten vier.

Jedes Werk besteht gemäß Claudios Wunsch aus:

1. seinem kurzen Kommentar zum Thema des Textes und seiner Beziehung zur Musik; Das erste Werk (Schumanns Klavierquintett) enthält auch die komplette Abschrift der Bozener Konferenz 2018 über die Reise des Helden in die Musik nach Tótila Albert;
2. für jeden Satz:
   a) Tótila Alberts handschriftlicher Text (falls verfügbar);
   b) das Video des Musikalischen Diktats;
   c) Übersetzung des Textes aus dem Deutschen (ins Italienische, Spanische, Englische).

Zunächst sollte eine einzige .pdf Datei sowohl die Punkte 1 als auch 2 mit der englischen, spanischen, und italienischen Fassung und nicht die drei Sprachen in getrennten Dateien enthalten. Die Diktat Videos werden auch separat in höherer Qualität zum Abladen zur Verfügung stehen. Aus Gründen der Lesbarkeit des Textes war es nicht möglich, in den Videos die Aufteilung gemäß der Seiten der Tótila Albert Manuskripten beizubehalten.

Die Videos wurden mit dem Final Cut Pro 7 Bearbeitungsprogramm auf Mac-Computern gemacht. Gemäß der Musikdatei wurden die Texte in deutscher Sprache geschrieben, indem eine Reihe von Mikroclips erstellt wurden, die der Anzahl der Silben (manchmal Gruppen von Silben) des seitengemäßen Textes entsprechen.
Ich benutzte eine erste Version der Video-Synchronisation, die Claudio darstellte indem er den Rhythmus zu den Silben mit einem Stock anzeigte. Dies wurde zu Eduardo geschickt, um die Passagen in Bezug auf die gewählte Melodie, Mikroverzögerungen, oder Vorwärts- bewegungen zu überprüfen. Die Korrekturen wurden mir in einer Sprache per e-mail zugesendet, die wir von Zeit zu Zeit gemeinsam erfunden haben. An einer Stelle fanden wir, dass das Beste war (für komplexere Korrekturen) mir ein Audio mit seinem Singen zu schicken. Dieser Prozess fand mehrmals statt, bevor wir ein Video erhielten, das wir für Claudios endgültige Prüfung für geeignet hielten. Im Laufe der Zeit haben wir beide Möglichkeiten geschaffen, uns zu treffen und schneller zusammenzuarbeiten. Falls Claudio zur Verfügung stand und wir eine Reihe von Werken fertig hatten, trafen wir uns mit ihm für die letzten Korrekturen.
Während dieser Arbeit, die noch nicht abgeschlossen ist und die wir jedes Mal aktualisieren werden, wenn es Verbesserungen oder neue Werke vorzuschlagen gibt, waren mir viele Freunde sehr nahe, die mich mit ihrer Liebe unterstützten und denen ich von Herzen danke.

Der herzlichste Dank gilt meinem Meister Claudio, der mit dieser Arbeit die Tür zu einem mehr humanen Leben öffnete als das, das ich lebte, bevor ich ihn traf.
Ein ganz besonderer Dank an Eduardo Ribeiro für die enorme Geduld, die er bei der Arbeit mit meinen Unsicherheiten hatte, und für seine spezielle Nähe und Zuneigung zu einem ganz besonderen Zeitpunkt in meinem Leben, als wir in Brasilien zusammenarbeiteten.

Sergio Vasselli

2.

Kurz nach dem Ende des Buches „Die Innere Musik“ im Jahr 2015 bat mich Claudio, an der Realisierung der Videos der „Musikalischen Diktate“ von Tótila Albert mitzuwirken. Ich akzeptierte sofort, sowohl aus dem Wunsch, dem Maestro zu helfen und ihm nahe zu sein, als auch aus Interesse, mehr über dieses mysteriöse Werk zu erfahren. Anfangs dachte ich, es wäre etwas Einfaches und Schnelles, aber als ich tiefer in die Details der Arbeit drang, erkannte ich, dass es viel komplexer war. Es ging nicht nur darum, die Melodien mit den Worten zu synchronisieren. Fast alle Werke sind sehr komplex und unter den vielen Stimmen gab es die Notwendigkeit herauszufinden, welche den Text des Diktats sang. Manchmal waren die Worte in einer Nebenstimme, oder in der Begleitung, und manchmal gab es Noten der Melodien, die keine Worte hatten... und es war wie ein Puzzle.

Claudio nahm die meisten Diktate auf Video auf, in denen er Aufnahmen der Werke abspielte, während er auf die Worte zeigte, die mit einem Stock auf einen Bildschirm projeziert wurden, aber manchmal war die Synchronisation nicht klar, besonders wenn die Musik sehr schnell war. Es war notwendig, auf die Partituren der verschiedenen Werke zurückzugreifen, um die richtige Synchronität zu finden, aber bei der Überprüfung der Werke mit Claudio wurden viele Korrekturen vorgenommen. Ich war beeindruckt, wie er sich an die kleinsten Details der Zeit erinnerte, als er die Werke mit Tótila hörte, der die Worte mit einem Bleistift markierte, um Claudio die Synchronität zu zeigen, während die Musik spielte.

Einige der Arbeiten waren besonders herausfordernd. Ich erinnere mich an Beethovens Große Fuge op.133, ein umfangreiches Werk mit sehr schnellen polyphonen Passagen, die mit einem Stock nicht zu markieren waren und nur in einigen Teilen Claudios Video folgen konnten. Diese Arbeit erforderte eine detaillierte Analyse der Partitur und durch Versuch und Irrtum war es uns möglich zu entdecken, wie den gesamten Text mit der Musik zu synchronisieren, was etwa eines Jahres Arbeit darstellte. Ich fand es schwieriger, als Claudio mir die Herausforderung stellte, Beethovens Triple Concerto op.56 zu synchronisieren, da dieses Werk nicht das Video mit dem Stock hatte und ich die Synchronisation von Grund auf neu finden musste. Mal spielten die Solisten - Violine, Cello, und Klavier - hunderte von Noten für ein paar Worte des Textes, andere Male hatten einige Noten der Melodie überhaupt keinen Text! Diese Arbeit dauerte noch länger und es war eine große Freude, als wir Claudio das synchronisierte Diktat dieses Werkes präsentierten. Er war sehr glücklich.

Zwischen den Jahren 2015 und 2019 gab es viele Monate, in denen wir Claudio nahe waren: in Udine, Titignano, Barcelona, Brasilia, und anderen Orten. Mit Hilfe von Sergio Vasselli arbeiteten wir an diesem Projekt und für mich war es eine große Freude, als wir das Ende der ursprünglichen Liste der Werke erreichten. Die schwierigen technischen Aspekte der Vorbereitung der Diktate sind die Verantwortung von Sergio Vasselli, mit dem ich seit 5 Jahren zusammenarbeite. Sie sind sehr gut ausgeführt, mit Sorgfalt und perfekter Organisation, und diesem Projekt könnte nichts Besseres geschehen, und dafür empfinde ich auch viel Dankbarkeit. Wir sind immer noch auf der Suche nach den fehlenden Diktaten von Schumanns 3.Symphonie, der sogenannten „Rheinische“ und von seinem Cellokonzert. Wer weiß, ob uns jemand, der diese Publikation sieht, helfen wird, sie zu finden?

Es tut mir sehr leid, dass Claudio diesen ersten Band von Tótila Alberts Diktat nicht veröffentlicht sah, aber ich bin sicher, dass er uns betrachtet und weiß, dass ich bis zum Ende an diesem heiligen

Projekt von ihm arbeiten werde. Die Diktate sind eine schöne und geheimnisvolle Sache. Man spürt die außergewöhnliche Wirkung der Synchronisation zwischen den Worten und den Melodien, wenn man dem deutschen Text folgt (eine Sprache, die ich nur sehr wenig kenne). Die Resonanz der Vokale, die Artikulation der Worte mit der Musik, das Gefühl, dass etwas Tiefgründiges kommuniziert wird... es ist berauschend! Selbst bei Übersetzungen ist die Bedeutung der Poesie nicht leicht zu verstehen und erfordert eine tiefe Hermeneutik auch des Textes und vor allem der geistigen Reife derer, die lesen oder zuhören. Es ist keine Kunst, die nur in ästhetischen Aspekten geschätzt würde, es ist notwendig, sich in ihre Botschaft und Bedeutung zu vertiefen. Die musikalischen Diktate von Tótila Albert haben meinem Musikstudium und meinem Leben einen neuen Sinn gegeben, und ich arbeite gerade an meiner Dissertation an der UAM in Madrid mit dem Thema „Claudio Naranjo und Tótila Albert: Die Erziehung des inneren Hörens durch die Sonatenform und die Reise des Helden“, in der ich eine Möglichkeit entwickeln werde, Meditation in die musikalische Bildung einzuführen, so wie Claudio Naranjo es gelehrt hat.
Ich hoffe, dass diese Veröffentlichungen einer großen Anzahl von Menschen zugänglich und von ihnen studiert werden, und dass dieses kostbare Vermächtnis weiterhin das Bewusstsein befruchtet und der Welt das große Geheimnis der Musik offenbart. Danke, Meister Claudio Naranjo, dass du mir diese Arbeit anvertraut hast, und für alles andere, das ich von dir erhalten habe.

Eduardo Ribeiro

Eduardo Ribeiro hat einen Bachelor-Abschluss in Komposition (1989), Orchester Dirigieren (1992), einen Postgraduierten-Abschluss in Musikwissenschaft (1995), einen Master-Abschluss in Musikwissenschaft (2011), und ist derzeit ein Doktorand in Pädagogik und Musikästhetik (seit 2019) an der UAM Madrid. Er ist ein Konzertblockflötist, Cembalospieler, und Sänger. Er hat Orchester in Brasilien, Rumänien, Italien, Chile, und Argentinien dirigiert und hat mehrere musikalische Kompositionen für Gesang, Orchester, Klavier, Blockflöte, und andere Instrumente geschaffen.

Erklärungen

Dieses .pdf Dokument ist eine interaktive Datei, mit der Sie Musik hören und Videos ansehen können. Das kostenlose Adobe Acrobat Reader-Programm wird empfohlen und ist auf der *Adobe*-Website verfügbar.

Die Audio- und Videodateien sind über die in dieser .pdf veröffentlichten Links für den YouTube-Kanal von der Scuola Sat Claudio Naranjo zugänglich.

Um zuzuhören oder zu lesen, klicken Sie mit der Maus auf die entsprechenden Symbole:

audio;

video;

Kurze Einführung in die Rückkehr des gefallenen Engels ins Paradies nach dem Musikalischen Diktat von Tótila Albert

Es bedürfte vielleicht keines weiteren Kommentares, dieses Buch „Die Rückkehr Luzifers ins Paradies“ genannt zu haben, wenn es nicht Tótila Albert gewesen wäre, dessen Hand die hier zusammengestellten Texte schrieb und der es nicht als eigenes Werk fühlte, sondern nur schriftlich das niederlegte, was er in Schumanns Musik hörte. Der Untertitel, den ich dieser Textsammlung gegeben habe („nach dem musikalischen Diktat von Tótila Albert“), verlangt aber eine Erklärung darüber, wer Tótila Albert war und was er sein „Musikalisches Diktat“ nannte, und nach dieser kurzen Einleitung beginnt dieses Buch mit der Transkription einer Konferenz, die ich im Dezember 2018 in Bozen gegeben habe.

Dann werde ich etwas als Vorwort zu den vier in diesem Band zusammengestellten Texten sagen, die dem entsprechen, was der Dichter durch das Hören des Klavierquintetts op. 44 von Schumann „erhorcht“ hat. (Albert verwendete den Begriff „auskultieren“ [der sich normalerweise auf das Abhören des Herzschlages durch einen Arztes bezieht, wenn er sein Ohr auf den Körper legt oder ein Stethoskop benutzt für die besondere Art, der Musik zu lauschen, die er entdeckt hatte und die ihn dazu brachte, Worte mit der Musik zu hören).

Danach folgt eine Einführung in die Texte selbst, und dann deren Faksimile Version, obwohl deren poetisch-musikalische Natur eine silben-synchrone Lesung mit den Noten erfordert, und dies erfordert eine audiovisuelle Präsentation (siehe im folgenden), für die der gedruckte Text lediglich eine Vorbereitung ist.

Trotz dessen, was ich gesagt habe, wenn ich bekräftige, dass die Texte von Tótila Albert als Vorbereitung für das Verständnis des musikalischen Diktats selbst dienen werden, das auf audiovisuelle Weise präsentiert wird, werden diese im folgenden gegeben (und ihre jeweiligen Übersetzungen aus dem Deutschen ins Englische, Italienische, und Spanische, zusätzlich zu einigen Anmerkungen).

Dieses kleine Buch schließt on-line mit einigen Zeilen über die Berufung und prophetische Statur von Tótila Albert, und darüber, wie seine Inspiration meine eigene Militanz für eine Überwindung des patriarchalischen Geistes begründet hat.

Tótila zeigte mir sein poetisch-musikalisches Werk persönlich und führte die Lektüre seiner Texte mit einem Zeigestock, mit dem er sich rhythmisch auf seinen Manuskripten bewegte, zum Takt seiner Texte. Seit dem Erscheinen des Videos (und vor allem des digitalen Videos) habe ich den besten Weg erkundet, der neuen Kunst von Tótila Albert eine entsprechende technologische Lösung zu geben. Zuerst widmete ich mich dem Filmen der Texte, während ich ihre Lesung mit einem Zeigestock leitete, und so konnte ich Dokumente erzeugen, die mein Verständnis der Art und Weise des Lesens vermitteln würden, die ich vor Jahrzehnten von meinem Freund Tótila gelernt hatte; aber befriedigender erschien es mir, die Arbeit eines Computers zu beschaffen, der in der Lage ist, Texte und Musik in ähnlicher Weise zu synchronisieren wie in der Karaoke. Ich schulde daher Sergio Vasselli Anerkennung für diese Arbeit, und überschwänglichen Dank, und ebenso Eduardo Ribeiro, Direktor des Orchesters der Föderalen Universität Minas Gerais (in Belo Horizonte, Brasilien) , der die Computerarbeit in Berücksichtigung meiner „hausgemachten“ Videos überwacht hat, die einen

Schlüssel zum Lesen der Texte enthalten.
Abschließend möchte ich sagen, dass ich beabsichtige, mit dieser Online-Publikation ein Projekt zu beginnen, das musikalische Diktat von Tótila Albert schrittweise in die Welt zu bringen, ohne auf gedruckte Bücher oder Buchhandlungen zurückzugreifen, sondern nur auf das Internet. Ich stelle mir vor, dass dieser wichtige Teil des Vermächtnisses meines Freundes und Mentors sein Publikum unter den deutschen Sprechern finden wird, und dass er nach und nach den Segen erhalten wird, der auch andere einschließt - wie es bei mir der Fall war, so dass ich mich trotz meiner unvollkommenen Deutschkenntnisse so erfüllt empfand. Ich bin auch dankbar, dass es durch dieses Projekt in Zukunft möglich sein wird, andere poetische Musikwerke von Tótila Albert vorzustellen.

Claudio Naranjo

Anerkennungen an das Übersetzerteam :

Alessandra Corti,
Antonella Sabia,
Charlotte Henley,
David Marin Vargas,
Fabio Siuni,
Jürgen Krämer,
Mascia Mariotti,
Stana Nezval,
Susan Sylvester.

Einige Anmerkungen über das musikalische Diktat des Klavierquintetts Op.44 von Schumann

Der Text beginnt mit einer Explosion, in der die Einheit der göttlichen Welt in Nord und Süd, Ost und West geteilt ist, die vom Zentrum der Schöpfung getrennt sind; dem entspricht der Text des letzten Satzes, in dem die Schöpfung wieder eins wird. Dieser Prozess der Schöpfungslehre, der Zerstörung und Wiedervereinigung hat seine Parallele darin dass Luzifer, der ursprünglich bei Gott war, zwar seine eigene Existenz hat, aber, nachdem er Alleinsein erlitten hat, nicht nur zu Gott zurückkehrt, sondern zu einem Vermittler des Göttlichen zur Welt wird.
Im zweiten Satz des Quintetts hat Tótila Albert so etwas wie einen Trauermarsch gehört, in dem der Tod das Portal zum Sein wird; und im dritten Satz, in dem sich aufsteigende Skalen musikalisch reich bewegen, erzählt uns der Text vom Weg aus der gewöhnlichen Welt in die höhere Welt. Das Werk als Ganzes wiederholt also, was die jüdisch-christliche Tradition als eine Vertreibung Luzifers aus dem Paradies dargestellt hat, aber auch eine Rückkehr des gefallenen Engels in seinen ursprünglichen und göttlichen Zustand, und als Ergebnis auch etwas, das wir eine Entkriminalisierung des Teufels nennen könnten, der, nachdem er den göttlichen Willen entdeckt hat, der ihn bewegte, seine Engelsnatur zurückgewinnt. Wir können sagen, dass diese Verwandlung des gefallenen Engels eine Bestätigung des individuellen Selbst und auch der Sexualität derart mit sich bringt, dass die vermeintliche Unreinheit der Lust in so etwas wie tantrische und heilige Sexualität umgewandelt wird.

Claudio Naranjo

Transkription, Audio, und Video
Claudio Naranjos Konferenz über die Reise des Helden nach dem Werk von Tótila Albert (Bozen, 30. November 2018)

Vielen Dank, Carla, für die Präsentation/Einführung und auch für die Annahme meines Vorschlags, wieder hierher zu kommen. Beim Abschlussessen nach der letztjährigen Konferenz sagte ich: „Ich möchte mit einem bestimmten Thema, dem Thema der Reise des Helden in der Musik, nach Bozen zurückkehren." Ich glaube nicht, dass ich den Grund erklärt habe, warum ich es von besonderem Interesse fand. Ich glaube, ich könnte es nicht erklären, ohne diesen Vortrag zu halten. Die Konferenz wird als „Reise des Helden in der Musik" dargestellt, aber das wäre nur die Hälfte des Titels. Ein vollständigerer Titel könnte sein: „Die Reise des Helden in der Musik gemäß dem Werk von Tótila Albert", oder „gemäß dem musikalischen Diktat von Tótila Albert". Aber wie kann man solch einen Titel geben, der über unbekannte Dinge spricht? Die Menschen werden sicherlich nicht von einem Thema angezogen, dessen Name nicht einmal bekannt ist. Kürzlich interviewten mich Fernsehjournalisten für ein paar Minuten und fragten mich: „Was ist die Reise des Helden in der Musik?" Ich denke, das ist ein guter Anreiz, um zu beginnen, denn ich musste es in drei Minuten erklären und mein Kopf war völlig leer. Ich war noch nie so untätig vor einem Vortrag, ich wollte an nichts denken, weder an die Konferenz noch an irgendetwas anderes. Ich war etwas besorgt. Ich hatte eine Erkältung. Ich war vor kurzem zweimal im Krankenhaus und habe riskiert, an einer Erkältung zu sterben. Für mich ist eine Erkältung eine tödliche Gefahr, also nach Bozen zu gehen und mir eine Erkältung zuzuziehen war kein guter Ausgangspunkt, außer vielleicht, dass die Frage der Nähe zum Tod dem Thema der Heldenreise sehr nahe ist. Es ist, als hätte ich gehört: „Du hast die Heldenreise noch nicht beendet!"

Ich war ein wenig besorgt.: Wie kann ich eine Konferenz geben wollen ohne jede Leidenschaft, ohne Interesse über irgendetwas zu reden. Vielleicht haben die Medikamente, die sie mir für die Erkältung gaben, mir diese Schläfrigkeit gebracht.

Dann, als der Fernsehjournalist mich vor der Kamera fragte: „Was ist heute Ihr Thema?" sagte ich: „Die Reise des Helden ist ein intellektuelles Konzept, das zwischen den Gelehrten der Mythologie und den Folklore-Spezialisten entstanden ist. Märchen zum Beispiel haben viel gemeinsam mit der „Reise des Helden", im Grunde die „Innere Reise". Schlafgeschichten, die eine Metapher für eine Reise sind, die manche Leute machen. Nicht viele Leute!

Ich denke, Otto Rank, Mitarbeiter und Schüler von Freud, hat ein Buch über dieses Thema geschrieben. Er bemerkte, dass viele dieser Helden Kinder einer Jungfrau sind, dass viele dieser Helden ein Boot benutzen und einen Fluss hinaufsegeln; viele dieser Helden werden von ihren Eltern verlassen, vergessen ihre wahren Eltern und werden von Adoptiveltern erzogen.

Diese Geschichten ähneln sich in vielerlei Hinsicht, so dass Otto Rank sich fragte, warum: was haben diese Geschichten gemeinsam? Und er sagte: „Freud hat es entdeckt: unsere gemeinsame Kindheit. Der Grund dafür ist, dass wir alle die gleiche Kindheitsgeschichte haben."

Aber ich habe Ranks Standpunkt nicht vertreten und werde ihn auch nicht präsentieren. Ich nahm Bezug auf einen neueren amerikanischen Schriftsteller, der eine alternative Perspektive entwickelt. Joseph Campbell sagte: „Diese Geschichten sind nicht über Kindheit, sie sind über ein Leben, das

für uns alle möglich ist, was nicht sehr bekannt ist."
Es ist, als ob der Mensch einer Metamorphose ausgesetzt wäre, wie Insekten. So wie der Schmetterling von einem Ei kommt, dann eine Larve wird, die Larve dann in den Kokon eingeschlossen wird, der manchmal Reife erreicht. Christus sagt Nikodemus, dass wir in den Schoß der Mutter zurückkehren und wiedergeboren werden müssen; und das ähnelt sehr dieser Idee, in den Kokon einzutreten, sich aus dem Leben zurückzuziehen. Jung pflegte schon zu sagen, dass Adoleszenz und Kindheitsträume für Menschen auf halbem Weg, mitten im Leben, nicht mehr so interessant sind. Menschen, die weltliche Ambitionen hatten, beginnen, nach sich selbst zu suchen, in den Mittelpunkt ihres Lebens und ihres Geistes zu gehen.
Wir sind wie menschliche Schmetterlinge, die keine Schmetterlinge kennen, die nicht an Schmetterlinge glauben. Die Menschen, die diese Reise der Transformation beginnen, dieser inneren Metamorphose, werden nicht spektakulär für die Welt. Es ist ein bisschen wie der Bär, der überwintert und in seine Höhle geht. Er schläft sechs Monate lang. Die Eskimos vergötterten ihn, ein totemisches Tier. Die Menschen kennen diesen Prozess des Eintritts in sich selbst, des Rückzugs aus dem Leben, des Sterbens im Leben, als Teil der Transformation: ein Tod, der auch eine Inkubation ist. Es ist ein Prozess, der unserer Natur innewohnt, aber es ist, in gewissem Sinne, ein geheimer Prozess. Man kann sagen, dass es esoterisch ist, nicht weil es geheim gehalten werden muss, sondern weil das Geheimnis sich selbst schützt. Weil es einige Dinge gibt, an welche die Menschen nicht glauben, die nicht vernünftig erscheinen.
Ein großer Gelehrter, spezialisiert auf Märchen, Vladimir Propp, aus Russland, sammelte eine große Menge von Material und unterteilte es in Themen, in Strukturen (wie er sie nannte): Ein Held taucht auf, er beginnt die Reise, der Feind des Helden taucht auf, der Feind fragt sich, wie man den Helden überwindet, der Feind vernichtet des Helden Ruf, und präsentiert sich als der wahre Held. Diese Themen, diese Bestandteile der russischen Geschichten, insbesondere des asiatischen Russlands, werden nur in Bezug auf die Struktur präsentiert. Er spekuliert nicht über das „Warum" dieser Strukturen, das „Warum" dieser Erzählungen.
Dies wurde von den Russen zur Zeit Stalins akzeptiert. Er ist einer der Väter des Strukturalismus geworden, der keine erfahrungsgemäße Erklärung der Dinge gibt. Das ist der Mythos des Helden. Es gibt große Mythen, es gibt Märchen, anscheinend Kindergeschichten; es gibt auch große Erzählungen, die nicht mythisch erscheinen, die eher wie Literatur erscheinen. Oder wie im Fall der Bibel, die heiligen Bücher. Zum Beispiel können wir sagen, dass das jüdische Volk in ähnlicher Weise aus Ägypten befreit wird, wie wir den weltlichen Autoritarismus loswerden, der bis zu einem gewissen Grad in unserem Leben anhält. Dann gehen wir über den Geburtsort hinaus, über diese elterliche und sogar politische Autorität hinaus. Und erst nach dieser Überquerung des Roten Meeres kann der Berg Sinai erscheinen: die Begegnung mit dem Göttlichen. Und dies ist Teil der traditionellen Interpretation des Buches Exodus, es ist keine moderne Fantasie. Und wir können denken, dass, wenn es einen Berg Sinai gibt, der die Metapher für jenen Moment der inneren Reise ist, in dem die Person den höchsten Punkt erreicht; sogar die Wüste, die nach dem Berg Sinai kommt, ist symbolisch; und die 40 Jahre in der Wüste entsprechen etwas im menschlichen Leben nach der Begegnung mit dem Göttlichen. Wir wissen: die christliche Religion hat diesen Moment sehr gut dokumentiert, ebenso wie die Sufi-Tradition, dass nach der Periode der Erweiterung des Bewusstseins eine Periode des Abstiegs des Bewusstseins kommt, eine Periode der Sterilität, die Juan de la Cruz „die Dunkle Nacht" der Seele nannte." Es ist, wie wenn man fragt: „Wozu diente mein

Aufenthalt im Paradies? Ich habe alles verloren!“ Aber nach der Wüste kommt das Gelobte Land in der biblischen Geschichte. Und diese Stufen können unterteilt werden, sie können interpretiert werden.
Und das nicht nur in der sakralen Literatur, sondern auch in der scheinbar profanen Literatur. Zum Beispiel wird die Odyssee nicht als sakrale Literatur betrachtet, aber hat die gleiche Struktur: eine Hin- und Rückreise. Im ersten Teil der Ilias geht es um die Befreiung von Prinzessin Helen von Troja so wie um die Prinzessinnen in vielen Märchen. Der Held kommt, gewinnt sie zurück, befreit sie..... Aber die Geschichte ist noch nicht beendet. Nach dem Trojanischen Krieg kommt es zu einer Rückkehr nach Hause, und es wird komplizierter. Und so wie im menschlichen Leben wird es schwieriger, auch nach einer großen Öffnung des Geistes, nach einer großen Erleuchtung, wie wenn nach den Flitterwochen die Schwere der Schwangerschaft kommt ... manchmal erbrechen Frauen häufig während der Schwangerschaft. Vielleicht hat es in unserer Kultur etwas Ähnliches gegeben. In den sechziger Jahren gab es eine kollektive Erleuchtung, wie ein Geschenk des Gewissens, eine Vision der neuen Ära! Die neue Ära erschien vor der Tür; aber die neue Zeit kam noch nicht. In der Zwischenzeit hatten wir eine sehr schwere Phase.
Die wahre Geschichte und die Mythen verschmelzen. Diese Geschichte hat zum Beispiel mit der Geschichte der Kindermorde durch Herodes zu tun. Somit wird die Familie Christi nach Ägypten flüchten.
Wir haben vor kurzem eine Zeit durchgemacht, in der es eine Vertuschung gab.
Es gab eine Zeit, da schienen alle spirituellen Traditionen offen zu sein, wie es in der alten jüdischen Prophezeiung heißt: „Zur Zeit des Messias werden die großen Lehren von den Dächern übertragen werden“, von den Terrassen der Häuser. Alles wird offen sein.
Es gab eine solche Zeit in den Buchhandlungen, in der esoterischen Abteilung, man konnte das Tibetische Buch der Toten finden, man konnte das Mayabuch der Toten finden, man fand viele Schriften.
Das tibetische Dzogchen, das in Tibet so schwer zu finden ist, wurde, wie wir wissen, auf dem westlichen Markt verkauft.
Aber es gab auch einen Abstieg mit diesem Übergang von der Kultur zu einem Recht, das immer mehr mit der Spiritualität unvereinbar ist, wenn wirtschaftliche Werte mit dem Guten in Konflikt treten. Profit auf der Suche nach Gütern steht zunehmend im Konflikt mit „Gut“, als ob das Fehlen von Innerem auf die Suche nach Geld zusteuert. Ein spanischer Dichter sagt: „Nur ein Dummkopf verwechselt Wert und Preis.“ Ich weiß nicht, ob es auf italienisch klar ist? „Ein Dummkopf ist ein Tor, ein Idiot, der Wert und Preis verwechselt.“ Es ist ein zeitgenössisches Phänomen, die Kommerzialisierung aller Dinge macht den inneren Wert der Dinge zunichte.
Das war gerade eine „freie Assoziation“, ich weiß nicht, ob ich über ein bestimmtes Thema spreche, aber wir können sagen, dass das zugrunde liegende Thema ist, dass die Geschichte des Helden der interne Entwicklungsprozess des Bewusstseins ist, nicht nur ein individueller Prozess, ein kultureller Prozess. Alles hat eine Ähnlichkeit. Es gibt Zyklen.
Und wenn wir über die Reise des Helden in der Musik sprechen, können wir sagen, dass die Musiker in ihren Kompositionen die Erfahrung ihrer eigenen Entwicklung ausdrücken. Nein, es gibt nichts Wichtigeres im Leben eines Menschen als die große Reise, das große Abenteuer der inneren Reise zu beginnen. Es gibt nichts Wichtigeres als diese Reise! Banalität ist nicht so wichtig wie die magische Reise. Ich sage magisch, weil es nicht allgemein bekannt ist. Meine These ist also, dass ein Musiker

wie Beethoven, der die Eroica schreibt, über die Reise des Helden schreibt und nicht über seine Bewunderung für Napoleon. Vielleicht weiß jeder, dass Beethoven die Widmung dieser Symphonie, die er ursprünglich für Napoleon beabsichtigte, zurückzog.
Als Napoleon zum Kaiser gekrönt wurde, verlor Beethoven allen Glauben an ihn. Er erkannte seinen Ehrgeiz und konnte seinen Beitrag, seine Motivation neu bewerten. Der Held ist somit nicht sehr Napoleon, eher der heroische Geist, den Beethoven persönlich erkannt hatte.
Und wie hat er diesen Beethoven-Geist erkannt? Seine Taubheit nahm zu und mit seinen mehr als 30 Jahren erkannte er, dass er völlig taub werden würde und seine musikalische Mission - weil ihm seine Mission bewusst war, hatte er das Gefühl, sein Leben durch seine Arbeit zu vervollkommnen – brach zusammen. Er beschloss, sich das Leben zu nehmen. Er war bereit, es zu tun und verfasste ein Schreiben, das „Heiligenstädter Testament", in einer Stadt in der Nähe von Wien, in der er sich an diesem Tag aufhielt. Das Heiligenstadt-Testament ist sehr uneinheitlich, es ist nicht wirklich ein Testament, aber man kann verstehen, dass er sich beinahe das Leben nahm, als er plötzlich eine interessantere Eingebung hatte. Etwas Mutigeres als sich das Leben zu nehmen: leben und seine Musik machen, trotz seiner Taubheit. Ein großes Risiko. Er ist die Wette eingegangen. Und er hat gewonnen. Und das ist nicht sicher, wenn man solche Wetten macht. Ein heldenhafter Mut ist nötig.
Musiker mögen die Vorstellung nicht, dass Musik etwas bedeutet. Aber seltsamerweise hatten alle Kulturen, nicht nur Menschen, sondern ganze Kulturen, diese Idee: In der Antike, im Schamanismus wurde Musik benutzt, um das Bewusstsein zu heben; ebenso in mittelalterlichen Ritualen mit religiöser Musik. Die Romantik war immer von der Idee der Musik als eine Form der Kommunikation von Erlebnissen durchdrungen. Aber etwas Seltsames passierte in der modernen Musik. Heute besteht die akademische Meinung, dass Musik nichts bedeutet. Diese Idee begann im 19. Jahrhundert, in der Zeit von Brahms, die auch die Zeit von Liszt und Wagner war. Mit Liszt und Wagner kommt das, was man „Die neue deutsche Musik" nennt, basierend auf der Idee, dass Musik die Form von Beethoven, die klassische Form, hinter sich lassen sollte, die klassische Tradition loszuwerden, und Literatur als ihren Ausgangspunkt zu nehmen. Die Symphonie verfällt und die poetische Symphonie von Liszt entsteht, dann von Richard Strauss und anderen. Musik wird literarischer. Dieser Prozess erreichte mit Wagner seinen Höhepunkt.
Es handelte sich um eine etwas implizit antisemitische, aber auch antiklassische ideologische Bewegung. Und Brahms war eine Ausnahme. Brahms war nicht Teil dieser kulturellen Bewegung, er setzte die Tradition der Klassiker fort, die von Beethoven zu Schubert, dann zu Schumann, dann zu ihm selbst reichte. Für seine Zeitgenossen war Brahms veraltet, zu klassisch, zu formal. Es war nicht klar, dass Neuerung bei Brahms die Neuerung bei Wagner überragte, wenn man einfach an den harmonischen, kontrapunktistischen, musikalischen Aspekt denkt, aber das wird später neu bewertet. Brahms war zu seiner Zeit nicht so bewundert. Ein Musikkritiker namens Hanslick schrieb ein Buch, „De lo Bello in la Musica", um die Idee reiner Musik gegen die Literalisten zu verteidigen. Konzertprogramme waren sehr beispielhaft. Wenn man zum Beispiel Schuberts Unvollendete interpretierte, hätte das Programm sagen können: „Am Anfang spürt man das Zittern... das ein bisschen wie das Licht der Dämmerung ist... und aus dem Dämmerungslicht kommt ein Sonnenstrahl, als wäre es nicht die Stunde der Sonne und es überrascht uns." Die Beschreibung von Bildern, die subjektiv möglich sind, wenn man Musik hört, finden sich in diesen romantischen Programmen wider; jeder hat seine Fantasien. Und Hanslick reagiert auf diese Kultur des musikalischen Literatalismus mit den Worten: „Nein, hören wir die reine Musik!" Hinter all dem steht reine Musik. Deshalb wollte er Brahms

verteidigen, der nicht Teil dieser Ideologie war. Aber ich glaube, dass Brahms die Idee, in diesem Rahmen zu sein, in der Kategorie der reinen Musiker, nicht wirklich gefallen hat. Brahms war in der Tradition von Beethoven und Beethoven sprach nicht von sich als Komponist. Es gab das normale Wort „Komponist“ auf Deutsch. Aber er hat ein neues Wort für sich selbst erfunden: „Tondichter“.“ Warum „Tondichter“? Beethoven nannte sich selbst einen „Dichter der Klänge“. Nur, um klar zu sagen: „Ich sage etwas. Höre meine Töne, höre den Inhalt.“
Ich habe ein Buch geschrieben mit dem Titel „La Musica Interior“ - „Die Innere Musik“ (Ed. La Llave, Barcelona, 2015 und Ed. Hollitzer, Österreich, 2019). Es wurde auch in Deutschland veröffentlicht, mit der Idee, dass Musik im Wesentlichen eine Form der Erlebnisübertragung ist. Die Diskussion darüber, ob die Musik dies oder jenes sagt, wurde mit der Idee verwechselt, dass Musik wie Malerei sein könnte, etwas, das die äußere Welt anspricht. Das wäre eine sehr schlechte Musik, eine lautmalerische Musik, eine Musik, die Töne imitiert. Es gibt zum Beispiel einige in Beethovens Pastorale, im Wald, im Wasser, bei Wasserfällen, beim Regen, aber das ist nebensächlich. Musik vermittelt etwas Intimes. Was sind diese Erlebnisse mit Musik? Man kann sagen, dass Musik Liebe vermittelt, und das ist schon wichtig. Dass Musik das Heilige überträgt, und das ist wichtig. Dass Musik Mitgefühl vermittelt, und das ist wichtig. Das gibt der Musik einen Sinn der spirituellen Nahrung, eine Ermutigung für Dinge, die für das Leben wesentlich sind.
Aber Musik ist auch eine Geschichte, Musik ist eine Architektur der Klänge in der Zeit, eine Erzählung und scheint manchmal etwas zu sagen. Ich war sehr an der Sprache der Musik interessiert. Einige Leute schrieben, dass Musik nicht als Sprache definiert werden kann, weil sie keine festen Wörter hat, weil sie nicht der Natur der Sprache gleicht. Es ist nicht klar, ob es sich um eine unkonzeptionelle Sprache handeln kann. Aber wie funktioniert diese Sprache?
Diese Themen interessierten mich wegen des Einflusses einer Person namens Tótila Albert, der für den zweiten Teil des Titels der Konferenz verantwortlich ist: Die Reise des Helden in der Musik nach dem musikalischen Diktat von Tótila Albert.
Tótila Albert war ein chilenischer Bildhauer mit Eltern deutscher Herkunft. Er ist vor allem als Bildhauer bekannt. Ich hatte das Glück, ihn kennenzulernen, als ich ein Kind war. Meine Mutter hatte einen Ort, wo die Leute zusammenkamen, ein Salon, wie sie damals sagten. so wie viele Salons zur Zeit der Französischen Revolution. Ein Freund meiner Mutter, Claudio Arrau, ein bekannter Pianist, sagte, das Haus meiner Mutter sei ein wenig wie das Haus der Mendelssohns in Deutschland, wo großartige Menschen zusammenkamen. Ich habe Erich Kleiber, Fritz Buch, Micha Elman, Sasha Heifetz, und andere bekannte Pianisten dort kennengelernt! Ich war sehr jung, ich war sechs, sieben, zehn Jahre alt... Ich habe nicht mit diesen Leuten gesprochen, aber das änderte sich, als Tótila Albert aus Europa kam. Er hatte Deutschland am Vorabend des Krieges verlassen,. Am letzten Tag vor dem Krieg, erzählte er mir: „mit den Händen in den Taschen“, ohne Besitz, ohne Gepäck, auf dem letzten Schiff, das von Deutschland nach Südamerika auslief. Er konnte dies aufgrund seiner chilenischen Geburt. Er verließ Chile als Bildhauer.

Mein Freund Sergio hat einige Fotos von seinen Werken.

Dies ist auf dem Friedhof von Santiago de Chile. Diese Skulptur heißt „Der Engel der Bildung“. Er hat ein Buch in der Hand. Es wurde für das Grab eines Präsidenten der Republik gemacht, der an der Ausbildung und an seiner Arbeit interessiert war.

In Berlin in den 1920er Jahren, vielleicht früher

Tótilas Studio in Berlin

Das ist später, als er schon mit Musik arbeitete

Hier formte er einen Bekannten

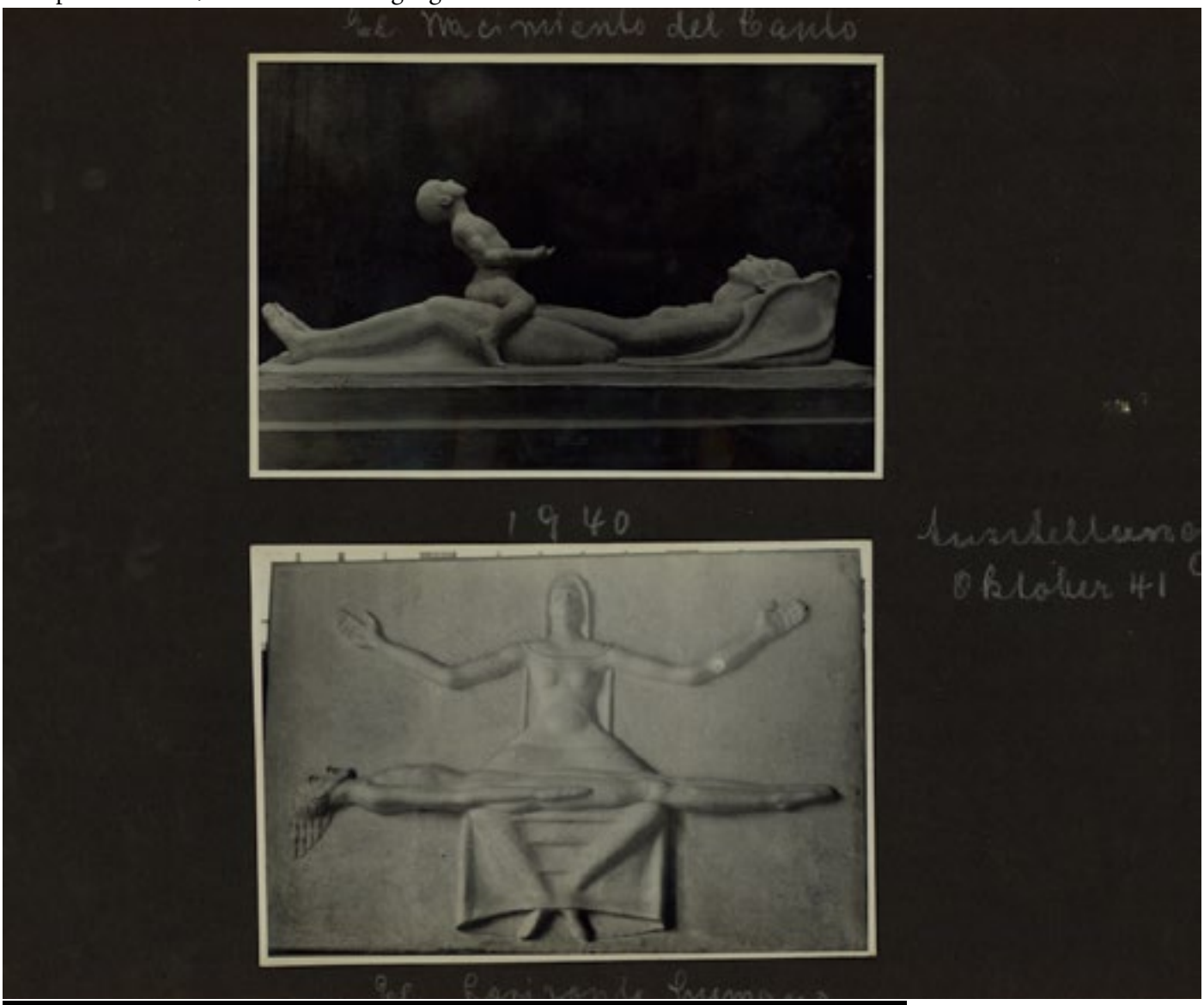
Sie ist die Frau des Bekannten

Das ist ein bekanntes Bild.
Tótila ist der Kleine rechts. Ich erinnere mich, er sagte mir, ich solle mich an diesen Augen-blick erinnern. Denn er weinte, weinte, und war erst bereit, das Foto zu machen, als sie ihm ein kleines Stück Papier gaben, das für ihn symbolisch bedeutsam war: die Rolle in der Hand bedeutete, dass er Dichter werden wollte.

Etwas später

Er war der Sohn eines Naturforschers. Sein Vater Vater hatte Forellen in Südamerika eingeführt, hatte Dünen bepflanzt, und hatte Hummer-, Perlen-, und Austernzucht in Chile begonnen. Man könnte sage sagen, dass er ein Ökologe war, bevor Ökologie als Forschungsbereich definiert wurde.

Die folgende Skulptur wurde für eine Frau geschaffen, die bei der Geburt eines Mädchens starb, das aber überlebte. Tótila sah dies als symbolisch an, und nannte es „die Geburt des Liedes“, „die höhere Geburt“. Was wie ein Kompass aussiehtt, bedeutet eine vergangene Existenz.



Das ist die Büste des berühmten Pianisten Claudio Arrau, unser gemeinsamer Freund.
Mein Name, Claudio, kommt daher, dass er ein Stammgast im Haus meiner Mutter war und sie sagte: „Wenn mein Kind als Junge geboren wird, werde ich ihn mit deinem Namen benennen.“

Sein Leben als Bildhauer endete mit dem Tod seines Vaters. Für ihn war der Verlust seines Vaters so schmerzlich, dass er sich auf eine innere Reise begab . Zuerst war er wie Orpheus, und geht in die Hölle, um seinen Vater zu erlösen. Er hatte eine so starke Liebe für seinen Vater, dass er ihm über sein Leben hinaus folgte. Es begann eine Zeit, die wir psychiatrisch als verrückt bezeichnen könnten. Ärzte sind oft nicht sehr offen für die Realität dieser Phänomene, aber dank ihrer Bemühungen begann er wieder zu fühlen und zuzuhören. Er machte keine Skulpturen mehr, aber von einem Tag zum anderen begann er Verse zu schreiben, die ihm als lyrische Poesie einfielen.

Das ist Tótila Albert im Alter von 37 Jahren, als er diesen Übergang vom Bildhauer zum Dichter vollzog. Das poetische Werk nahm die epische Form an, ein „Epos“. Und er selbst fühlte sich wie der erste Autor eines autobiografischen Epos, in dem der Held kein mythologischer Held ist, wie bei Homer, oder bei Dante; Ja, es gibt einen persönlichen Helden, das Ich ist der Held, aber der Inhalt der Göttlichen Komödie ist griechisch-römische Mythologie und hat, sagen wir, christliche Symbolik. Tótilas Bedeutung liegt darin, ein phänomeno-logisches Epos zu schaffen, in dem alles aus persönlicher Erfahrung erstand, das aber zu einem universellen Gleichnis geworden ist.

Dies ist eines seiner letzten Werke, vielleicht das letzte. Es ist in Chile bekannt. Ich wollte es rekonstruieren, um es dem Museum zu geben. Ich habe mehr als zwanzig Jahre gebraucht, um einen Metallsockel herstellen und dem Museum das Geschenk machen zu können, um es zu erhalten. Chilenen sind sehr misstrauisch, sie gehen davon aus, dass der andere immer etwas stehlen will.

Nun verlassen wir die Fotografien Tótilas und seine Jugend als Bildhauer.

Als Tótila sein Epos „Die Geburt aus dem Ich“ schrieb, war es wie das parallele Echo seiner inneren Entwicklung. Es war eine begleitete Führung, bei der jeder Tag eine Überraschung war und wo es jeden Tag etwas über die Geschichte dieser Reise zu schreiben gab. Es ist eine Geschichte, die nicht eine pure literarische Aktivität ist, sondern es ist eher eine innere Aktivität der Transformation, die von dem geleitet wird, was unbekannt ist. Ich kannte ihn in diesen Jahren nicht; Ich habe ihn später kennengelernt. Nur durch seine Erzählungen habe ich von dieser Neugeburt erfahnren, von dem Ende seiner Prüfung, von der Geburt seiner selbst, „mit dem Schmerz der Wehen“, wie er es mir erzählte. In der Folge hatte er das Gefühl, seine Aufgabe bereits erledigt zu haben. Er wusste nicht, was zu tun war und sagte, es sei wie schwebend zu leben, schwebend, ohne ganz auf dem Boden zu sein. Er hatte seine innere Reise beendet, seine innere Geburt, sogar seine literarische Arbeit und wusste nicht, was er unter den Lebenden tun sollte, bis ihm jemand eines Tages eine Aufnahme eines Beethoven-Quartetts schenkte. Ich bin überzeugt von seiner Vorstellung, dass Beethoven einen ähnlichen Weg gegangen sei, dass er innere Umstände überkommen habe, die ähnlich den seinen waren. Und er dachte: „Vielleicht könnte ich Beethovens Musik hören, die ich interpretieren könnte und seinen Prozess der psychospirituellen Entwicklung poetisch rekonstruieren?“ Er hat diese Aufgabe übernommen, um ein Epos über die Entwicklung Beethovens durch sein Werk zu schaffen. Nun ist es an der Zeit, etwas von der Musik zu zeigen. Beginnen wir mit der Musik des letzten Satzes des letzten Beethoven Quartetts? Lassen wir den Anfang des vierten Satzes ein wenig erklingen. Der letzte Satz des letzten Beethoven Quartetts beginnt mit einem Dreitonmotiv, einem sehr rätselhaften Motiv. Im melodischen Sinn ist es nicht so musikalisch.

Beethoven Anfang des 4.Satzes, Quartett op.135 (Audio).

Ein bisschen dissonant! Beethoven schrieb in die Noten der Partitur: „muss es sein?“, „Ist es notwendig?“ Musikkritiker sind nicht sehr metaphysisch, sie haben nicht gedacht, dass die Bedeutung der Frage vielleicht sein könnte: „Ist es notwendig zu sterben?“ Und sie fragen sich, ob es sich auf eine Auseinandersetzung mit seinem Koch bezogen habe: „Beethoven war sehr reizbar, vielleicht hatte er wirklich Streit mit seinem Koch und hat es in Musik übersetzt“. Seltsamerweise ist es das letzte Werk, das er schrieb. Mal sehen, was Tótila damit macht. Um eine Vorstellung vom Musikalischen Diktat zu geben: Tótila sprach von einem „Musikalischen Diktat“, weil er sich nicht als der Schöpfer des Gedichts vorkam, das ihm so eindrucksvoll in den Ohren klang. Seine erste Reaktion war, das Musikgerät zu schlagen, das Grammophon zu schlagen, und er tat dies in einemTerrorzustand ähnlich dem wie ihn Hamlet angesichts des Geistes erfuhr.

Beethoven Diktat 4.Satz, Quartett op.135 (Video).

Ich werde euch vor diesem letzten Beethoven-Quartett etwas fühlen lassen, wenn Beethoven seine heroische Reise antritt. Wir werden den Trauermarsch der Eroica hören; es ist einfacher zu lesen.
Mal sehen, wie viele Leute kein Deutsch verstehen?
Vielleicht geschieht es, dass wir manchmal innehalten, um zu übersetzen und gut zu verstehen ... beleuchten die Musik mit der Bedeutung der Worte.

Beethoven nannte diesen Satz „Trauermarsch für den Tod eines Helden“. Es ist klar, dass der Held er selbst ist. Auch wenn er lebt. Es ist eine Art, über den inneren Tod zu sprechen.

Beethoven Diktat Begräbnis Marsch - Eroica (Video)

Als ich das las, war ich vielleicht 21 Jahre alt und konnte nur wenig Deutsch. Wegen einer gewissen Ähnlichkeit mit Englisch habe ich einiges verstanden. Ich war sehr beeindruckt von der Parallele der Form. Wie die poetische Form die musikalische Form ausdrucksvoller macht und wie sogar die phonetische Übereinstimmung so genau ist. Ich denke, wenn ich die Musik vertieft gehört hätte, hätte ich vielleicht gespürt, dass es das „E“ von „sehr“ war, oder dass es „Über“ war, oder dass es „O“ war. Wie kann eine solche Parallele so genau sein?
Selbst wenn ein Musiker musikalisch für einen Dichter schreibt, wie Schubert es so gut macht, dann kann man diese Genauigkeit nicht erreichen. Aber die umgekehrte Situation scheint die Musikkultur nicht zu gestatten. Es wird als normal angesehen, Musik für ein Gedicht zu schreiben, aber es wird nicht als legitim angesehen, der Musik Worte zu geben. Manche Leute widersetzen sich sehr und sagen: Nein, das ist keine Musik, Musik darf sich nicht mit Worten vermischen. Aber es gibt andere, die glauben, dass es nicht nur Kunst ist, ein neuer Stil, sondern eine Lehre, die über Dinge spricht, die wir kaum kennen und die klarer werden, auch wenn wir sie noch nicht direkt erkennen. Dies geschieht in einer Art und Weise, die den Märchen ähnelt, die uns über Dinge erzählen, die wir nicht klar erlebt haben, sondern die, die von der Kultur empfohlen werden. Man könnte mit der jungianischen Sprache sagen, dass Musik auf einer archetypischen Ebene spricht. Ich wollte nicht die Kontinuität des Zuhörens stören. Aber vielleicht, um es zu kompensieren, sage ich etwas über Schubert und wie Tótila, der glaubte, dass er Beethovens Arbeit nach dem Verlassen Deutschlands nicht beendet hatte, sich für die Erforschung seiner Arbeit interessierte, pflegte zu sagen „auskultieren“. Ich weiß nicht, ob es diesen spanischen Begriff gibt, der zum Beispiel bedeutet „Das Herz des Patienten untersuchen.“ Mit einem Stethoskop. Er sagte: „Ich sollte Schuberts Unvollendete untersuchen, vielleicht wird er auch mit mir reden, vielleicht wird ihm ein Text.“ Ich erinnere mich, dass er mir sagte, dass jemand ihm in Berlin Schuberts Unvollendete vorgespielt hatte. Und es erschien ihm das Bild eines aztekischen Opfers, in dem der Prinz Schritt für Schritt auf einer Pyramide zum Priester aufsteigt, der mit dem Obsidianmesser in der Hand wartet, um sein Herz zu nehmen und es der Sonne zu opfern Die Azteken sind bekannt als ein Volk, das Sklaven und Kriegsgefangene opferte. Aber ursprünglich war es der Prinz, der sich selbst opferte. Es war eine höchste spirituelle Mission, für die er sich sein ganzes Leben lang vorbereitete. Tótila verstand nicht, warum dieses aztekische Szene ihm in Schuberts Unvollendeter erschien. Er verstand es, als er sich eines Tages entschied, die Unvollendete zu erhorchen. Etwa zu diesem Zeitpunkt wurden wir Freunde. Ich war etwa sechzehn oder siebzehn Jahre alt, und er fünfzig. Er hätte mein Großvater sein können, wegen des Altersunterschieds. Ich habe ihn mit viel Respekt behandelt, aber er hat mir vorgeworfen, dass ich ihn zu respektvoll behandelt habe. Er sagte: „Ich erlaube dir, mich anzuschauen, aber es wäre nicht gut, wenn du mich von unten nach oben anschauen würdest.“
Wir entwickelten eine Beziehung großer Freundschaft, von großer Intimität. Ich fühlte mich wie ein Schüler von Sokrates, wie wenn beim Symposium, Aristodemo sagte, dass er Sokrates folgte und sogar sah, wie er seine Sandalen trug: alles war eine Lehre. Ich wollte verstehen, wie er die Dinge verstand. In diesem Sinne wurde ich sein Schüler, der etwas lernen will, das in einer anderen

Dimension liegt. Es war mir sehr klar, dass mein rationaler Verstand das nicht verstehen konnte. Aber ich habe gesehen, wie er nichts von Schubert wusste. Er war nicht jemand, der viel gelesen hat. Als ich ihn einmal besuchte hatte er gerade die erste Seite seiner Arbeit mit Schubert beendet. Mir wurde klar, dass der erste Ausruf eine sehr düstere Frage war: „Denkst du vielleicht an einen frühen Tod?“ Als ob Schubert das auf sich selbst bezöge. Ich wusste, dass Schubert Syphilis hatte, was damals dem heutigen AIDS entsprach.

Schubert Diktat der Symphonie No.8, die 'Unvollendete', 1.Satz
Claudios Kommentar im Audio
1 - "Seele wie du zitterst"
2 – Und da kommt die Stimmer der Seele

Durch diese Arbeit entdeckt Tótila Schuberts Opfer: Das Opfer seiner Kunst. Schubert war nicht wie Beethoven, ein Mann mit titanischem Geist, der die Bewunderung der Reichen und Adligen auf sich zog, die ihn schützten und ihm die Mittel zum komponieren gaben. Schubert hatte die Möglichkeit, Lehrer in der Schule seines Vaters zu sein, aber er zog es vor, Musiker zu werden. Damals gab es keinen Musikerberuf. Kurz bevor ihm war Haydn eine Art „Musikalischer Schreiber“ am Hof. Beethoven war eine Ausnahme, aber Schubert hatte nicht einmal ein Klavier. Manchmal schrieb er auf Tischdecken und Servietten in Gartenrestaurants. Er hat viel gelitten. Er konnte nicht einmal seine Freundin heiraten, weil ihr Vater seine Tochter nicht jemanden überlassen wollte, der nicht genug Geld hatte, um ihr ein angenehmes Leben zu bieten. Er hat alles aufgegeben außer seiner musikalischen Berufung, das Wesen seiner Berufung. Ich kenne dieses Wort auf Deutsch, weil Tótila es für sich selbst benutzte, als er sagte, die Skulptur sei sein „Beruf“, während das Gedicht seine „Berufung“ war. Wir werden gerufen, aber der Verrat am Ruf ist häufiger als Gehorsam oder Opfer für den Ruf. Dann entdeckte Tótila beim Hören von Schuberts Musik, dass diese innere Transformation nicht nur Beethoven vorbehalten war, dass sogar durch den Tod, der Gewissheit des vorzeitigen Todes, diese Transformation stattfinden konnte.
Hören wir uns die letzten Seiten des letzten Satzes von Schuberts großer neunter Sinfonie an. Die größte Symphonie vor Beethovens Neunter.
Das Ende der neunten Symphonie ist eine Reise durch die buddhistischen Barden.
Hören wir zuerst die erste Seite an und dann jene am Ende.

Schubert Diktat Symphonie No. 9 'Die Große' 4.Satz. (Video)

Nun gehen wir zur Mitte des Satzes:

Schubert Diktat Symphonie No. 9 'Die Große' 4.Satz
Vom Thema des Organistrums mit Horn bis zum Ende (Video)

Nach dieser Schubert Erforschung war Toila der Ansicht, dass die musikalische Tradition nicht nur eine imitierende und stilistische Tradition der Musik selbst ist. Es ist wie eine interne Übertragung, eine Übertragung von Erfahrungen... die eine Überlieferung ist, wie andere spirituelle Überlieferungen. Und Schumann setzte sie nach Schubert fort. Tótila entdeckte, dass Schumann auch dem

Wahnsinn nahe war. Für Schumann war die Psychose der Weg in die Tiefe und die Möglichkeit der Transformation, obwohl es sich wohl um eine zufällige Transformation handelte. Heute wissen wir, dass sein Unfall nicht nur spirituell, sondern auch biologisch war, auch wegen Syphilis. Als Schumanns pathologische Anatomie untersucht wurde, stellte man fest, dass er keine Großhirnrinde hatte, sondern eines das mit seinem subkortalen Gehirn verbunden war. Man wusste nicht, dass das möglich sein könnte.

Es ist beinahe als ob man sagte, dass unsere Großhirnrinde im Alter nicht mehr so stark ist. Einige Leute haben Harmonie, haben ihr Sein jenseits der allgemeinen Vorstellungen erreicht, haben ein gesundes Alter, ein erfülltes Alter. Andere hingegen, wenn sich die Kontrolle des Gehirns vermindert, werden zu einer Selbskarikatur ihrer selbst und alles, was übrig bleibt, zeigt, wie unvollständig ihr Leben war. So hat Tótila Schumann erforscht. Ich glaube nicht, dass wir Zeit haben, etwas zu hören. Aber ich würde sagen, dass Tótila in Schumann den Archetyp des gefallenen Engels gesehen hat. Eine Person, die sich mit diesem Archetyp identifiziert hat. Wir sind alle gefallene Engel, aber es scheint, dass Schumann der Melodie in seiner Musik eine Stimme gageben hat.

Schliesslich lernte Tótila Brahms kenen. In Brahms fand er das, was seiner Vision, seiner Lebenserfahrung am nächsten kam. Brahms war jemand, der das Glück hatte, nicht viel kämpfen zu müssen, um seine Ganzheit zu erreichen. Brahms Leben war nicht gigantisch, aber gründete sich auf der Liebe seiner Eltern, mit dem Glück, dass er nicht so sehr aus dem Paradies gefallen war. Ein sehr harmonischer anfänglicher Lebensweg hat es ihm ermöglicht, sich allein durch die Erfahrung des Todes seiner Lieben zu erleuchten. So wie Dante mit Beatrice, wenn wir diese Metapher benutzen wollen.

Ich möchte zwei Dinge tun: uns ein wenig Brahms erfühlen lassen, durch das Ende der ersten Symphonie, und mittels einiger abschließenden Überlegungen.

Währenddessen möchte ich euch mitteilen, dass in der Mitte der ersten Reihe Eduardo Ribeiro sitzt, ein brasilianischer Dirigent, der Sergio Vasselli dabei unterstützt, diesen Text mit der Musik zu synchronisieren. Zu Tótilas Zeiten zeigte er mir seine Poesie - jede Woche, wenn ich ihn besuchte, einmal pro Woche - und geleitete mich mit einem Bleistift oder etwas anderem. Aber es ist nicht einfach, das in einer Publikation zu vermitteln. Stellen Sie sich vor, diese Texte ohne Musik zu veröffentlichen und dann Musik zu kaufen, um zu sehen, mit welchem Satz sie synchronisiert ist? Das ist nicht so einfach. Man verliert sich... Manchmal gibt ein Dirigent dem Bass mehr Stimmen, ein anderer der Klarinette! Selbst in einem Streichquartett betont eines manchmal mehr die erste Geige und ein anderes die Bratsche. Man verirrt sich und es ist schwer, sich zu finden. Es ist wunderbar, dass ich verbinden konnte, was mir in Erinnerung war, wieder mit dem, was er mir mit der Musik zeigte.

Ich habe vor zwei Jahren angefangen, Sergio durch diese Arbeit zu führen... und Eduardo begann, mir zu helfen, weil mir nicht mehr so viel Zeit und Energie blieben, um diesen Verbund (von Tönen und Worten) praktisch zu entziffern. Normalerweise braucht man dazu etwas Hilfe. Der einzige, der es ohne jedwede Hilfe las, war Celibidache. Celibidache kannte Tótila in den 1950ern. Er kam nach Chile, noch jung, aus Rumänien. Nachdem er Schumanns vierte Symphonie gelesen hatte (und er war mit Schweiß bedeckt), sagte er: „Das ist fantastisch! Aber sag nicht, dass es nicht deins ist!“ Er wollte nicht akzeptieren, dass das Diktat von den Musen kam, von einer Ebene, die nicht von gewöhnlichem Geist ist. Jedoch ist es heute verfügbar. Ich nutzte Sergio Vassellis Fähigkeiten, um so etwas wie einen Karaoke zu machen, der es so übermittelt. Es ist eine neue Kunst, die eine

neue Technik erfordert. Das aber ist nicht ans deutschsprachige Publikum gelangt. Ich habe es in Deutschland versucht.
Ich glaube, dass sie in Deutschland Goethe oder Beethoven hassen, weil sie von den Nazis sehr idealisiert waren, weil ihre Vorfahren stolz auf das Größengefühl des deutschen Genies waren. Ich denke, dass sie darum Kitaro oder Punk bevorzugen. Man kann in Deutschland keine Poesie in Reimen schreiben. Dies wird als zu ähnlich dem klassischen Original abgelehnt. Ich denke, es war eine Störung, und deshalb habe ich, als ich Bozen erlebte, gespürt, dass es hier vielleicht anders war. Es gibt eine Bewunderung für klassische Musik, die nicht unter dem gleichen deutschen Phänomen gelitten hat, die Rebellion der Deutschen gegen den Stil ihrer Großeltern. Das erklärt, warum ich hier bin und hoffe, dass jemand dieses Projekt auf den Markt bringt, in die Musikläden, in die Buchläden, ich weiß nicht, wohin. Es wird nicht erwartet, ein allgemeines Interesse zu schaffen, aber vielleicht kann man genug Publikum finden, um etwas zu vermarkten und diejenigen, die sich diesem Engagement verpflichten, davon leben können. Eduardo ist derjenige, der am meisten interessiert ist, diese Dinge zu verstehen. Er unterrichtet diese Ideen über musikalische Hermenetik, aber er spricht kein Deutsch und hat keinen ausgeprägten kommerziellen Sinn, glaube ich. Es ist also ein Teil meiner Motivation, euch zu sagen, dass, wenn jemand Interesse hat, an diesem Projekt teilzunehmen, kann er sich an Eduardo mittels dieser e-mail-Adresse wenden: ribeiro1685@gmail.com.
Ginetta kann ein Kontakt sein, oder ihr könnt versuchen, mich über meine Website zu erreichen, auch wenn ich nicht sehr im Kontakt mit meiner Website bin ... aber ich sage dort wichtige Dinge, und das wäre wichtig.
Zurück zu Brahms. Ich betrachte ihn als einen unsichtbaren Heiligen. Ich betrachte ihn als eine vollendete Person. Es wurde ein Interview mit Brahms veröffentlicht, das in Anwesenheit von Joachim gemacht wurde, einem berühmten Geiger der damaligen Zeit, dem er das Violinkonzert gewidmet hatte. Ein amerikanischer Musikjournalist, Arthur M. Abell, fragte Brahms über sein Geheimnis: „Was ist das Geheimnis seines komponieren? Denn wenn Sie Musik machen, ist es anders als Bruckners, und anders als aller Ihrer Vorgänger, etwas wirklich brahmsianisches. Wir wissen nicht, was es ist: eine harmonische Formel, eine Art, einen Kontrapunkt zu machen? „ Und Brahms sagte: „Ich bin bereit, diese Frage zu beantworten, wenn Sie mir versprechen, sie erst 50 Jahre nach meinem Tod zu veröffentlichen.“
Ich erinnere mich, dass ich vor Jahren jemanden getroffen habe, Harnold Kerserling aus Wien (er unterrichtete Mathematik, ein Mann von großer Kultur), der mir sagte, dass das Interview mit Brahms veröffentlicht wurde und dass man es nun lesen könne. Und was sagt Brahms zur Nachwelt? „Das Geheimnis meiner Musik? Das ist nicht meine Musik. Ich leere einfach den Kopf, alles ist göttlich.“ Das nennt man „Offenbarung“, wenn es ums Schreiben geht. Das Phänomen der Offenbarung. Das Phänomen der Inspiration in seiner höchsten Form. Er war ein sehr bescheidener Mann und das war nicht etwas, was er damals hätte sagen können. Er sprach immer mit Geringschätzung von der Bedeutung seiner Werke. Es war eine Sünde. Er war zu bescheiden.
Aber hören wir den letzten Satz der ersten Symphonie an.
Ich weiß nicht, was ihr hier lieber mögt. Der Musik zuhören und ein wenig meditieren vor dem Lesen des Textes? Haben wir Zeit? Lauschen wir der Musik, mit Horenstein. Er war ein Freund von mir, er hat an mich geglaubt, als ich noch ein Teenager war. Er war mit meiner Mutter befreundet, und war Dirigent des Amsterdamer Orchesters.

Brahms Symphonie No.1 op.68 4.Satz. (Audio)

Wie klingt es? Was sagt es? Es ist wie der Beginn des „cante hondo“, des Zigeunerliedes in Spanien, es beginnt immer mit einem „ahiiiiii“. Auf Deutsch „Ahhhhh“.
Manchmal verwendet sogar Shakespeare das „Aye“.
Ahiiiiii, ein großer Kummer. Lass es uns noch einmal hören.

Brahms Symphonie No.1 op.68 4.Satz. (Audio)

Audiokommentar:
00:22 Min. Reflexion über die Sterblichkeit. - 00:37 min wenn es nur den Tod gibt, (.....) Geist ... wie im Grab, mit einem Hintergrund von Geistern, Fantasien, Ängsten. - 01:14 min Die Erinnerung an das Verlorene, Nostalgie. - 01:41 Min. Ahiiiiiiiii. …… .. beginnt zum Leben zu erwachen. - 02:25 min Als jemand, der sich im Schmerz öffnet zu einer anderen Dimension. Als würden sich die Tore des Himmels öffnen und etwas sagen. Etwas über transzendentalen Frieden. - 03:11 min ... Annahme

Hier kommt etwas, das ich „den Bodhisattva-Gesang“ nenne, der Zustand der Fülle, in dem die Person bereits geheilt ist und beginnt, andere zu heilen und sich um die Welt zu kümmern.

Brahms Symphonie No.1 op.68 4.Satz. Bodhisattva Gesang (Audio)

Aber zurück zum Musikalischen Diktat: hören wir uns dies und noch etwas mehr an, bis zum Ende.

Brahms Symphonie No.1 op.68 kompletter 4.Satz. (Video)

Für wie viele Menschen war dieses Hören musikalischer Poesie von Bedeutung? Wer fühlt das ist ein Schatz? Vielleicht die Hälfte. Es ist nicht jedermanns Sache.

(Ein Mitglied des Publikums äußert sich zu den Schwierigkeiten mit der Sprache)

Claudio: Das ist ein sehr wichtiger natürlicher Faktor. Ich habe noch nicht gut Deutsch gelernt, aber jedes Mal, wenn ich zuhöre, verstehe ich es besser und es nährt mich. Es ist wie ... es ist nicht nur das, was man Schönheit nennt. Ich habe meinen Teil dazu beigetragen, mehr möchte ich nicht sagen. Aber wie ich oft sage, ich habe vieles in meinem Leben vollbracht. Ich habe viele meiner Projekte abgeschlossen. Dies ist das unvollständigste von allen, es ist von einem großen Freund, der ein Mentor war, er war mein spiritueller Vater, obwohl ich ihn nicht als Führer, oder Lehrer betrachte, weil er diese Haltung entmutigte. Weil er nicht jemand war, der dir sagt, was du tun oder nicht tun sollst. Er war nicht wie Gurdjieff, den ich als Lehrer nach ihm hatte. Er sang allein, er sang vom anderen Ufer. Er hat mir nicht gesagt, wie ich mit meinem Boot dorthin gelangen könne. So liegt es an dir, die interne Hydraulik in deinem Boot zu verbessern. Also hat er diese Arbeit in meinen Händen gelassen, aber ... er hat mir am letzten Tag seines Lebens davon erzählt ...Am Vorabend.....,

ebenso wie am Vorabend des Krieges, als das letzte Schiff nah, diesmal am Vorabend vor einem Schlaganfall, der sein Leben beendete, vabschiedete er mich an der Tür seines Hauses und sagte: „Auf Wiedersehen Tótila." Ich dachte, es sei eine geistige Verwirrung und er wiederholte: „Nein, ich gehe jetzt, du bist Tótila." Ich sagte: „Aber so lange wie ich dich kenne, sprichst du von der Botschaft der Drei, du hattest einen Todesfall in deinem Leben, eine Wiedergeburt im Leben, ich kann mir diese Dinge kaum vorstellen." Und er sagte wieder: „Du brauchst nur eine Sache, und du brauchst nichts tun, um es zu bekommen: Schmerz kommt von selbst. In zwei Jahren wirst du es haben." Zwei Jahre später starb mein Sohn und alles öffnete sich für mich, wie er sagte. Ich fühlte, als wüsste er, wo er seinen Samen lassen sollte. Er war nicht nur ein großartiger Künstler, er war für mich ein Prophet. Ich habe es immer gespürt, ich habe ihn wahrgenommen als Prophet. Ein gescheiterter Prophet mit nur einem Jünger. Und ich fühlte mich wie ein ziemlich gescheiterter Schüler.
Unwichtig. Bis vor kurzem spürte ich eine große transformative Wirkung auf die Menschen, aber bei mir brauchte es viel Zeit. Es ist, als ob alle meine Arbeiten von seinem Verständnis der Dinge beeinflusst wurden. Er hat mir nie etwas beigebracht. Deshalb ist er ein mysteriöser Einfluss in meinem Leben. Ich glaube, ich werde die Befriedigung haben zu sehen, dass dies in die Welt eintritt ... und ich habe eine Ahnung, dass es hier geschehen wird. So wie alles von der e-mail abhängt ... (Gelächter).

Möchte jemand etwas sagen, bevor wir gehen?

Frage 1 - Ich möchte mehr über das Thema der Berufung erfahren. Als er zum ersten Mal sagte, dass je öfter jemand sie ablehnt und nicht akzeptiert, desto mehr opfert er sich nicht für die Berufung. Was bedeutet es, sich für eine Berufung zu opfern?

Claudio - Viele werden gerufen und wenige werden erwählt. Ich möchte noch genauer sagen: Wir sind alle gerufen! Das ist die menschliche Berufung: die große Reise zu machen. Wir sind hier auf diesem Planeten, als wären wir ins Fegefeuer geschickt worden, um fortzuschreiten, um eine Entwicklung im Bewusstsein zu haben. Aber sehr selten kommt jemand dazu, ich sage nicht, fruchtbar zu sein, sondern sich zu entfalten. Die meisten Menschen schlafen mit der Luft des Landes ein. Es gibt Kulturen wie in Südamerika, wo ein großer Prozentsatz der Menschen Schamanen sind. Die schamanische Berufung ist nicht so selten: Vielleicht kommt es unter uns öfter vor als die medizinische Berufung. Es ist wie eine menschliche Fähigkeit, dass Menschen, die sich selbst genug geholfen haben, die auf ihrem eigenen Weg vorangekommen sind, heilen und helfen müssen. Heute unterliegen alle Werte dem Gewinnwert. Was die Welt beherrscht, ist eine wirtschaftliche Diktatur. Das sind keine Menschen, das sind keine eigenen Interessen, das sind mathematische Interessen. Die Maschine läuft allein und die Leute kümmern sich um sie. Man kann an eine Oligarchie denken, mit der man einverstanden ist, und diese Oligarchie ist wie der Maschine ausgeliefert zu werden, wie in Science-Fiction, in so vielen Romanen, in denen sie sagen, dass ein großer Computer die Kontrolle über die Welt übernimmt. Ich denke, das ist wahr: Wir alle haben eine metaphysische Berufung, auch nur wenige Menschen berücksichtigen sie oder messen ihr eine entscheidende Bedeutung bei.

Frage 2 - Worte und Musik scheinen manchmal nur eine Sache zu sein. Selbst in der so genannten leichten Musik, bei Lucio Dalla und Lucio Battisti ist es, als ob Musik und Wort eins werden.

Claudio - Ja, sie sind eins, wie er sagt.

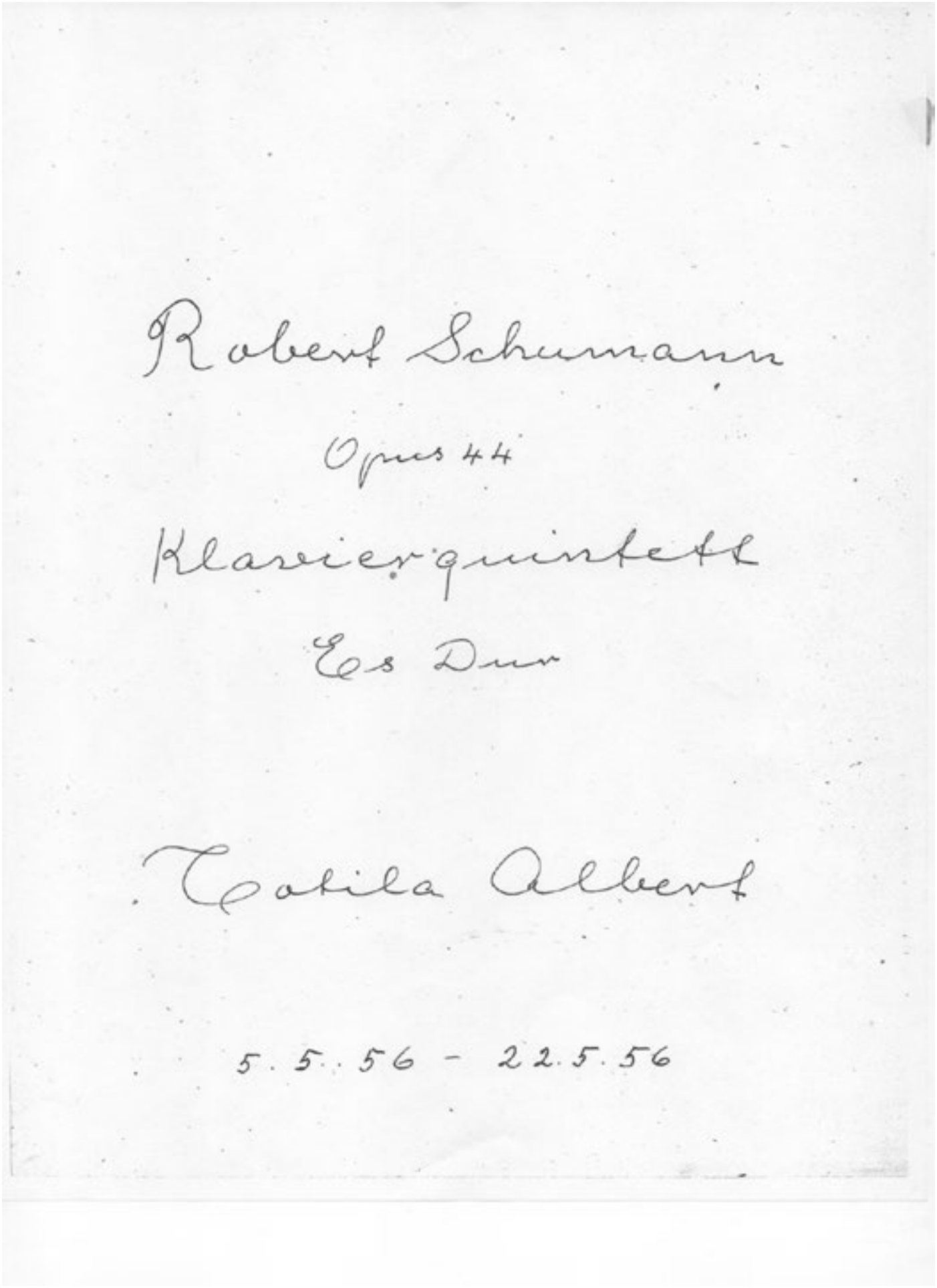
(Die Frage geht weiter) ... Und selbst in der neunten Symphonie von Beethoven, der Hymne an die Freude, auch dort fühlt man diese Musik... wie ist dein Gefühl? Als du diese Musik mit diesen Worten hörtest, waren sie dann Tótilas Worte oder hattest du das Gefühl, dass Tótila etwas etwas sagte, das auch du fühltest,? Das heißt, was ist die Universalität dieser Arbeit, dass Tótila diesen Noten Worte gegeben hat?

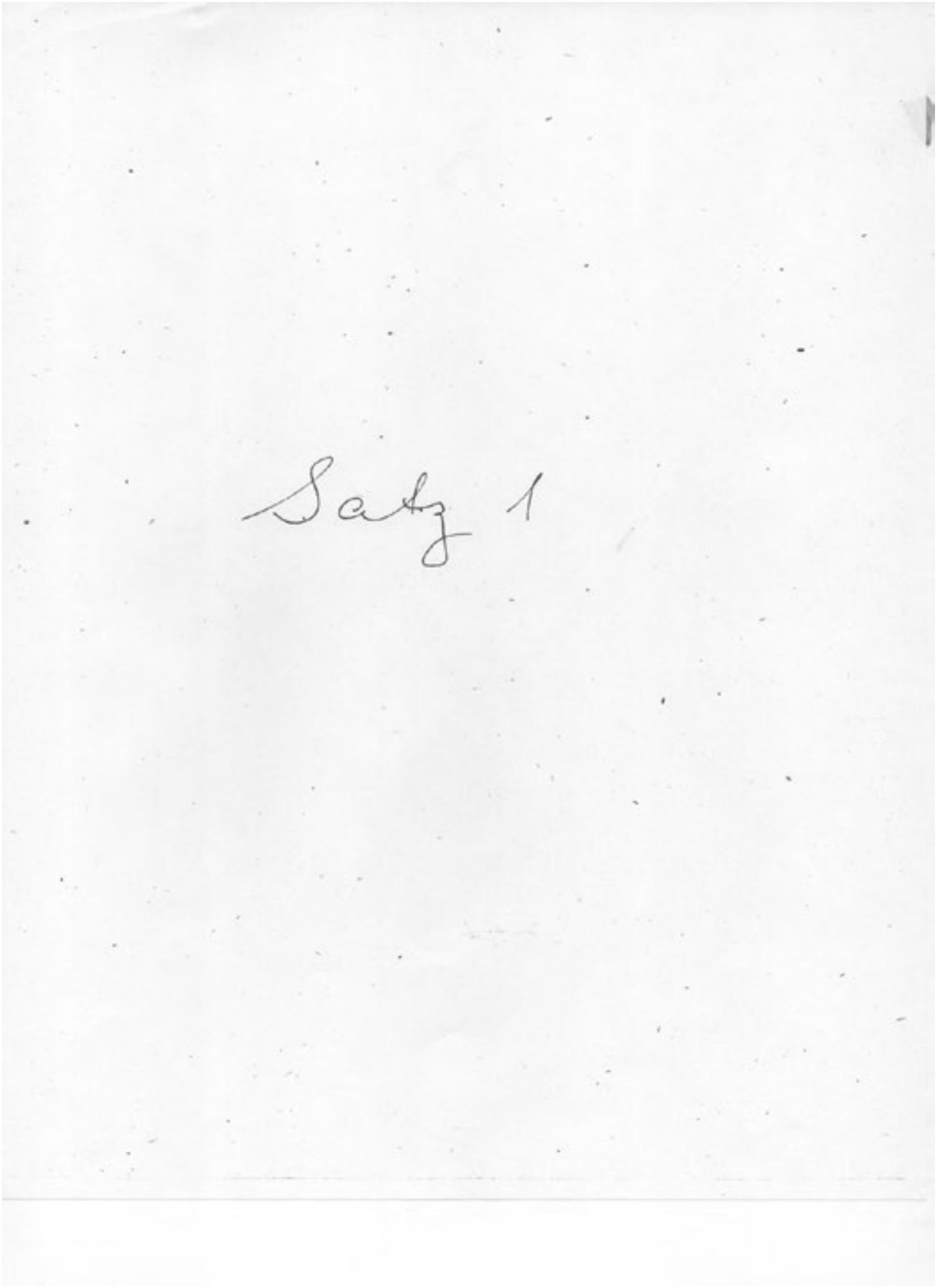
Claudio: Es wäre ein wenig zu langwierig, zu antworten... aber... Ich glaube, dass Tótila selbst zu Beginn seiner Arbeit des Diktats nicht der gleichen Meinung war, wie zuletzt. Ich denke, als er die Worte hörte, die aus Beethovens Musik kamen, wie in „Muss es sein", oder von der Eroica Symphonie, oder der ersten Sonate, als die Stimme erschien, empfand er Furcht. Ich habe ihn mit Hamlet verglichen, als der den Geist sah... Tótila hat das Grammophon geschlagen. Er ergab sich dem lebendigen Geist. Seine Erfahrung war also die eines Mediums. Ich glaube, er hatte eine innere Meinung, dass das, was er hörte, von Beethoven oder Schubert oder Schumann oder Brahms oder Mozart oder Bach kam, weil er ja auch diese anderen Musiker erlauschte. Ich glaube, mit der Zeit hat er sich verändert... es war nicht mehr die individuelle Stimme. Er sagte, seine Arbeit sei wie die eines Tauchers, der ins Meer geht, um die Logos des „Melos" zu trinken. Und innerhalb der Musik selbst, die musikalische Logik und ihre Melodien, ihre Ideen oder Konzepte. Er sagte: „Die Zunge schläft im Ohr des Komponisten." Er beobachtete, wie Mozart (Mózart, Mó-zart) oft diesen bestimmten Akzent benutzt. Wie Johánnes Bráhms - Jo hánnes Bráhms - seine Werke signiert. Oder Johánn Sebástian Bách signiert: Jo hánn Sebá stian Bách. Er hatte diese Überzeugung: Der musikalische Prozess ist nicht völlig von der Sprache losgelöst. Und er erlaubte sich nicht Chopin oder Debussy zu hören, weil er deren Sprache nicht sprach. Darum konnte er keine ähnliche Arbeit ausführen. Deshalb glaube ich, dass seine Interpretation universell war. Der Grund ist sehr geheimnisvoll. Ich glaube, ich muss sagen, ich war Zeuge einiger großen Zufälle. Genau wie damals, als er die Interpretation eines Beethoven Quartetts suchte und ihm jemand dadurch die Antwort gab, dass er erwähnte, er habe an diesem Abend von Beethoven geträumt. Ebenso mit Schuberts Unvollendeter: ich glaube, dass ein Traum...sich in dem, was er schrieb, widergespiegelt hat. Und manchmal sagte Beethoven etwas wie „Schau dir den Sturm an", und für eine Klaviersonate brauchen wir Shakespeares Sturm. Oder im vierten Klavierkonzert sagte Beethoven, er „sah Orpheus und Eurydike". Er räumte ein, dass es in seiner Arbeit Hinweise auf Inhalte gab, die bereits in anderen Kunstwerken vorhanden sind. Deshalb sage ich, dass ich nicht so gut weiß, wie der Mechanismus ist, woher er kommt... weil ich die Gewissheit des Wertes an sich (des Diktats) als Kunst habe; Und diese Werke haben mich tiefer bewegt als der Rest der Kunst. Ich war Musiker, ein klassischer Pianist, bevor ich Tótila traf. Meine Art, Brahms zu spielen, hat sich sehr verbessert, ohne von Brahms zu sprechen, nur durch das Verständnis dieser Werke. Wenn ich sage, ich fühle mich wie ein spiritueller Sohn von Tótila, dann nicht so sehr wegen der Dinge, die er mir persönlich erzählte, sondern wegen dieser Art von Übertragung durch seine Arbeit. Er hatte große Auswirkung auf mich, aber in gewisser Weise gab er mir seinen Segen durch seine Arbeit. Das Wunder der Übereinstimmung von Text und Musik erinnert mich an das Wunder von Elias im Alten Testament. Während des Streits mit den Baal-Priestern, die nicht in der Lage waren, das Feuer für das Opfer zu entzünden. Als Elias an der Reihe

ist... ruft er das Feuer. Der Blitz kommt und zündet alles an. Der Augenblick ist wie eine Resonanz mit dem göttlichen Willen. Sehr geheimnisvoll. Ich darf sagen, dass ich eine intuitive Überzeugung hatte. Ich bin nicht ein Mensch, der so sehr an seine Intuition glaubt, eine meiner Schwächen, die aus der Tatsache resultierte, dass ich zu wissenschaftlich erzogen wurde, aber meine Intuition sagt mir und hat mir immer gesagt, dass Tótila Elias war, die Reinkarnation von Elias.
Danke.

Robert Schumann Klavierquintett Es Dur Opus 44

Tótila Albert Manuskript: erster Satz


Robert Schumann
Opus 44
Klavierquintett
Es Dur
Tótila Albert
5.5.56 - 22.5.56


Satz 1

5.5.56 ①

Ost!
West!
Nord!
Süd!
Steigt aus meiner Herzensmitte!
Nacht!
Tag!
Gott
spricht:
Teilt euch in die Ewigkeit!

Wie gern
lag ich in deiner Herzensmitte
Gott
wie fern
lag mir in dir die dunkle Ewigkeit
und jetzt wie nah
geht mir dein aufgeteiltes Herz
mein Gott
wie schnell
es wechselt zwischen Lust und Schmerz
Warum?
Sprich!

(2)

Weil ich
du
zugleich in mir gewesen
hatt ich
Ruh
vom Guten und vom Bösen

War ich gut
als ich in dir gelegen?
War ich schlecht
entziehe mir den Segen!
War ich beides
waren wir deswegen
Lust und Leides
völlig unbewusst?
Sprich!

Licht
war in uns noch Nacht
Nacht
war in uns noch Licht
Nichts
war zu unterscheiden!

③

Nichts
hatten wir zu leiden
als
EwigKeit der Freuden!
Dies
wäre in uns. beiden
nichts
als ein Grund zu leiden?
Dies
also war der Grund die Nacht
vom Licht
abzutrennen?
Und zu brennen!

Spiel
mit dem Element!
Fühl
wie die Wahrheit brennt!
Lüg
willst du an dir leiden!

Licht will ich -

Sprich
Geliebter!
nach dem dunklen Feuer
Lust will ich -

Sprich
Geliebter!
umso nachtgetreuer

als
mich die Sehnsucht deiner Nächt
zum Licht
deines Lichts nach der Nächt
in dir selbst zeugte

Ist
dir die Nacht bewusst
Licht
aus der eignen Brust
mein Luzifer
dann zünd die Sterne an!

Einen hier
einer da
einer dort
Gott!
Aber um die Nächt
in Brand zu setzen
brauch ich
Deine Ewigkeit
und die liegt aufgeteilt aus dir
in Tag und Nacht
wie mach ich beide wieder dein
um dir ein Luzifer zu sein?

(5)

Mein Sohn
wie streng muss dir der Vater scheinen?
Von den Engeln
sollst du mir der nächste sein!

Wie gern
will ich die andern Engel sehen
Gott
wie fern
muss deine Nähe mir erscheinen
dass von Stern zu Stern
ich nur die Engel kommen seh
mein Gott
wie schön sie sind
Kann ich es auch sein?

Gott
warum
nicht?
Nannt er mich
doch seiner Engel nächsten
hob er mich
nicht auch zum allerhöchsten?

Gott, wie schön
du bist, geliebter Bruder,
anzusehn
fast wie die andern Brüder.

(6)

dein Gesicht
ein wenig allzutraurig
bist wohl nicht
gewohnt allein zu sein?
Sag!

Traurig?
Warum auch nicht?
Einsam
ist auch das Licht
heilsam
es anzuzünden

Einsamer brauchst du nicht zu sein
als wir Engel alle
heilsamer ist es schon zu zwein
wieviel mehr im Falle

Gott
durch die Dunkelheit der Nacht
ans Licht
zu uns spricht
ach!
und erlischt

Spricht
und danach erlischt?
Wer
ihm das Wort erfrischt
weiß auch
woher es leuchtet!

(7)

Sag
was du -

Schweig
Geliebter!
etwa wissen solltest

Frag
wenn du -

Schweig
Geliebter!
es noch wissen wolltest

Gott
weiß wie er
den Abgrund
überbrückt
aus der Nacht
in das Licht
und zurück
findet

Ich
weiß wer überbrückt
wen
er damit beglückt hat

Ich bin Luzifer!
Von Stern zu Stern

(8)

überbrück
ich die Nacht
mit dem Licht

Gott
gab mir den Befehl
von Anfang an
als ich noch
lag im Schoß der Nacht
die mich aus sich geboren
weil Gott Raum und Zeit
aus seinem Herzen ausgeteilt

Bis
Gott
im Herzen weilt
sind
wir
nicht ausgeheilt
Könnt
ihr
nicht leben

Eilt!
Ihr müsst
Gott
sammeln in die Ewigkeit
Ihr wisst wo Gott zu finden ist

(9)

Gottes Nähe!
Gottes Ferne!
Sonne wehe
aus dem Sterne!

Nimm die Höhe
lass mir Tiefe
Gott, ich sehe
was ich schüfe!

Nur in meine
Seele horchen
nicht in deine
zum Gehorchen

Frei, zu leben!
Frei, zu sterben!
Sagt ich leben?
Sagt ich sterben?

Lass den Tod frei
zum Gebären
aus dem Notschrei
in den Sphären

Tod
muss sein
wie Gott gebären!
Sterben? Nein!
Sich Gott erklären!

(10)

Hör
Luzifer!
Komm zurück
spricht der Herr
überbrück
ihm die
Nacht
und
gib
den
Engeln
Sternen wieder Ehr!

Ihm ist die Nacht in mir gewiss
Ich tauch in meine Finsternis!

Gott gehorchen
nach Gebaten
ist ein Horchen
in die Toten

Ich befehle
meinem Herzen
aus der Seele
Lust und Schmerzen

Gott ist Zeuge
dass dem Tod ich
mich nicht beuge
bis die Not weich

(11)

Gott, ich sehe
Tod der Geister
auferstehe
ihrer Meister

Alle heiß ich
Gott entbinden
also weiß ich
dich zu finden

Gott
nicht finden
das
ist Sünde
Helft
mir, Winde,
dass
ichs Künde!

Willig, Engel, Kommt ihr wieder?

Gott
mit
dir!
Sei brüderlich mit deinem Brüdern,
Nicht
nur
Gott!
Auch uns gehörst du
Luzifer!

(12)

Wie fern
ihr seid Gott recht zu lieben
zeigt der Stern
der in der Nacht geblieben
Dunkler Stern
ich will auf dir das Licht entfachen
erdenfern
will ich euch selber leuchten machen
dein
der
Geist
spricht

Feuer lebt
im Blut der Herzen -
und der Tod innen?

Feuer lebt
in Lust und Schmerzen
aus der Not sinnen?

Wieviel Schmerzen
braucht die Lust zum leben?
Wieviel Lust
will Gott uns dafür geben?

(13)

Gott ist Liebe
sagen uns die Sterne
doch wie Liebe
sie aus dunklem Kern?
Sprich!

Das
ist ein leichtes Spiel
Setzt
euch nur erst ein Ziel
Dann
gibt es auch viel Antwort

Ausweichend muss die Antwort sein
stellt die Zukunft Fragen
Ausweichend muss die Antwort sein
auch in unsern Tagen

Ausgleich
von Lust und Leid war
Gott
ein
Ziel
schon im Himmel!
Und auf Erden?

(14)

Gott
wenn es ihm gefiel
setzt
uns ein andres Ziel
lässt
uns auch wiederkehren

Wie?
Wenn ich -

Ach
Geliebter!
niemals wiederkehre?
Liebt
er mich -

Drei
Mal, Geliebter!
wenn ich lieblos wäre?

Das
kann dem Ursprung aus dem
Licht
in
Gott
nicht geschehn
du wirst ihn
wiedersehn!
Dreimal!

15

Sprecht
ihr von der Geburt?
Schwächt
ihr den Sternengurt
dann
will ich
Luzifer
auf Erden sein
von Geburt
zu Geburt
über den
Tod!

Sag was ist der Tod
was ist der Tod im Leben?
Tod
ist
Neugeburt
in einem andern Leben
Gott
will
auch
geboren sein!
Nicht Geist allein
auch Seele sein
Selbst Fleisch und Bein!

(16)

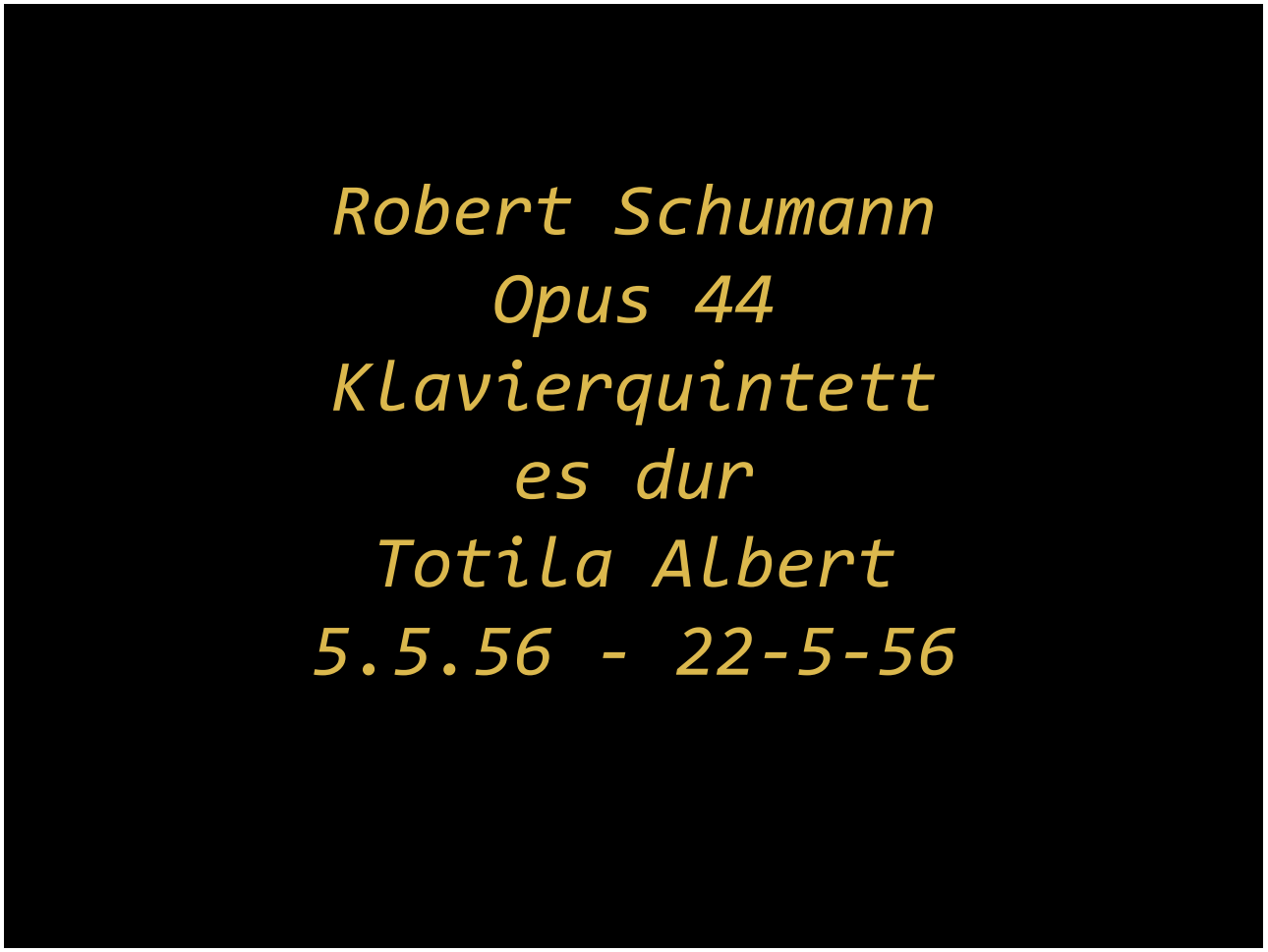
Schauerlich sind unsre Zeichen!
Habt ihr Furcht vor euren Leichen?
Wollt ihr Engel wiedersehen
lasst die Mütter in die Wehen
kommt und zeugt!

aus dem Un-Gewissen
niemals aus dem Ungewissen
niemals aus den Finsternissen
immer aus dem furchterlichsten
Licht

Kommt
der
Tod

9.5.56

Video: erster Satz



Maschinengeschriebener Text, erster Satz

Robert Schumann
Opus 44
Klavierquintett
in Es Dur
Tótila Albert
5.5.56 - 22.5.56

Erster Satz

5.5.56 *1*

Ost !
West !
Nord !
Süd !

Steig aus meiner Herzensmitte !
Nacht !
Tag !
Gott
spricht :
Teilt euch in die Ewigkeit !

Wie gern
lag ich in deiner Herzensmitte
Gott
wie fern
Lag mir in dir die dunkle Ewigkeit
Und jetzt wie nah
geht mir dein aufgeteiltes Herz
mein Gott
wie schnell
es wechselt zwischen Lust und Schmerz
Warum ?
Sprich !

2

Weil ich
du
zugleich in mir gewesen
hatt ich
Ruh
vom Guten und vom Bösen

War ich gut
als ich in dir gelegen ?
War ich schlecht
entziehe mir den Segen !
War ich beides
waren wir deswegen
Lust und Leides
völlig unbewusst ?
Sprich !

Licht
war in uns noch Nacht
Nacht
war in uns noch Licht
Nichts
war zu unterscheiden !

3

Nichts
hatten wir zu leiden
als
Ewigkeit der Freuden !
Dies
wäre in uns beiden
nichts
als ein Grund zu leiden ?
Dies
also war der Grund die Nacht
vom Licht
abzutrennen ?
Und zu brennen !

Spiel
mit dem Element !
Fühl
wie die Wahrheit brennt !
Lüg
willst du an dir leiden !

Licht will ich –

Sprich
Geliebter !
nach dem dunklen Feuer
Lust will ich –

Sprich
Geliebter !

um so nachtgetreuer

4

als
mich die Sehnsucht deiner Nacht
zum Licht
deines Lichts nach der Nacht
in dir selbst zeugte

Ist
dir die Nacht bewusst
Licht
aus der eignen Brust
mein Luzifer
dann zünd die Sterne an !

Einer hier
einer da
einer dort
Gott !

Aber um die Nacht
in Brand zu setzen
brauche ich
deine Ewigkeit
und die liegt aufgeteilt aus dir
in Tag und Nacht
wie mach ich beide wieder dein
um dir ein Luzifer zu sein ?

5

Mein Sohn
wie streng muss dir der Vater scheinen ?
Von den Engeln
sollst du mir der nächste sein !

Wie gern
will ich die andren Engel sehen
Gott
Wie fern
muss deine Nähe mir erscheinen
dass von Stern zu Stern
ich nur die Engel kommen seh
mein Gott
wie schön sie sind
kann ich es auch sein ?

Gott
warum
nicht ?
Nannt er mich
doch seiner Engel nächsten
hob er mich
nicht auch zum allerhöchsten ?

Gott, wie schön
du bist, geliebter Bruder,
anzusehen
fast wie die anderen Brüder

6

dein Gesicht
ein wenig allzutraurig
bist wohl nicht
gewohnt allein zu sein ?
Sag !

Traurig ?
Warum auch nicht ?
Einsam
ist auch das Licht
heilsam
es anzuzünden

Einsamer brauchst du nicht zu sein
als wir Engel alle
heilsamer ist es schon zu zwein
wieviel mehr im Falle

Gott
durch die Dunkelheit der Nacht
ans Licht
zu uns spricht
ach !
und erlischt

Spricht
und danach erlischt ?
Wer
ihm das Wort erfrischt
weiß auch
woher es leuchtet !

7

Sag
was du –

Schweig
Geliebter !
etwa wissen solltest

Frag
wenn du –

Schweig
Geliebter !
es noch wissen wolltest

Gott
weiß wie er
den Abgrund
überbrückt
aus der Nacht
in das Licht
und zurück
findet

Ich
weiß wer überbrückt
wen
er damit beglückt hat

Ich bin Lucifer !
Von Stern zu Stern

8

überbrück
ich die Nacht
mit dem Licht

Gott
gab mir den Befehl
von Anfang an
als ich noch
lag im Schoß der Nacht
die mich aus sich geboren
weil Gott Raum und Zeit
aus seinem Herzen ausgeteilt

Bis
Gott
im Herzen weilt
sind
wir
nicht ausgeheilt
könnt
ihr
nicht leben

Eilt !
Ihr müsst
Gott
sammeln in die Ewigkeit
Ihr wisst wo Gott zu finden ist

9

Gottes Nähe !
Gottes Ferne !
Sonne wehe
aus dem Sterne !

Nimm die Höhe
lass mir Tiefe
Gott, ich sehe
was ich schüfe !

Nur in meine
Seele horchen
nicht in deine
zum Gehorchen

Frei, zu Leben !
Frei, zu sterben !
Sagt ich leben ?
Sagt ich sterben ?

Lass den Tod frei
zum Gebären
aus dem Notschrei
in den Sphären

Tod
muss sein
wie Gott gebären !
Sterben ? Nein !
Sich Gott erklären !

10

Hör
Lucifer !
Komm zurück
spricht der Herr
überbrück
ihm die
Nacht
und
gib
Engeln
Sternenwiederkehr !

Ihm ist die Nacht in mir gewiss
Ich tauch in meine Finsternis !

Gott gehorchen
nach Geboten
ist ein Horchen
in die Toten

Ich befehle
meinem Herzen
aus der Seele
Lust und Schmerzen

Gott ist Zeuge
dass dem Tod ich
mich nicht beuge
bis die Not wich

11

Gott, ich sehe
Tod der Geister
auferstehe
ihrer Meister

Alle heiß ich
Gott entbinden
also weiß ich
dich zu finden

Gott
nicht finden
das
ist Sünde
Helft
mir, Winde,
dass
ichs künde !

Willig, Engel, kommt ihr wieder ?
Gott
mit
dir !
Sei brüderlich mit deinen Brüdern !
Nicht
nur
Gott !
auch uns gehörst du
Lucifer !

12

Wie fern
ihr seid Gott recht zu lieben
zeigt der Stern
der in der Nacht geblieben
Dunkler Stern
ich will auf dir das Licht entfachen
erdenfern
will ich euch selber leuchten machen
denn
der
Geist
spricht

Feuer lebt
im Blut der Herzen -

Und der Tod innen ?

Feuer bebt
in Lust und Schmerzen

Aus der Not sinnen ?

Wieviel Schmerzen
braucht die Lust zum leben ?
Wieviel Lust
will Gott uns dafür geben ?

13

Gott ist Liebe
sagen uns die Sterne
doch wie triebe
sie aus dunklem Kern ?
Sprich !

Das
ist ein leichtes Spiel
Setzt
euch nur erst ein Ziel
Dann
gibt es auch viel Antwort

Ausweichend muss die Antwort sein
stellt die Zukunft Fragen
Ausreichend muss die Antwort sein
auch in unsern Tagen
Ausgleich
von Lust und Leid war
Gott
ein
Ziel
schon im Himmel !

Und auf Erden ?

14

Gott
wenn es ihm gefiel
setzt
uns ein andres Ziel
lässt
uns auch wiederkehren

Wie ?
Wenn ich -

Ach
Geliebter !

niemals wiederkehre ?
Liebt
er mich -

Drei
Mal, Geliebter !
wenn ich lieblos wäre ?

Das
kann dem Ursprung aus dem
Licht
in
Gott
nicht geschehn
du wirst ihn
wiedersehen !
Dreimal !

15

Sprecht
ihr von der Geburt ?
Schwächt
ihr den Sternengurt
dann
will ich
Lucifer
auf Erden sein
von Geburt
zu Geburt
über den
Tod !

Sag was ist der Tod
was ist der Tod im Leben ?
Tod
ist
Neugeburt
in einem andern Leben
Gott
will
auch
geboren sein !
Nicht Geist allein
auch Seele sein
Selbst Fleisch und Bein !

16

Schauerlich sind unsere Zeichen !
Habt ihr Furcht vor euren Leichen ?
Wollt ihr Engel wiedersehen
lasst die Mütter in die Wehen

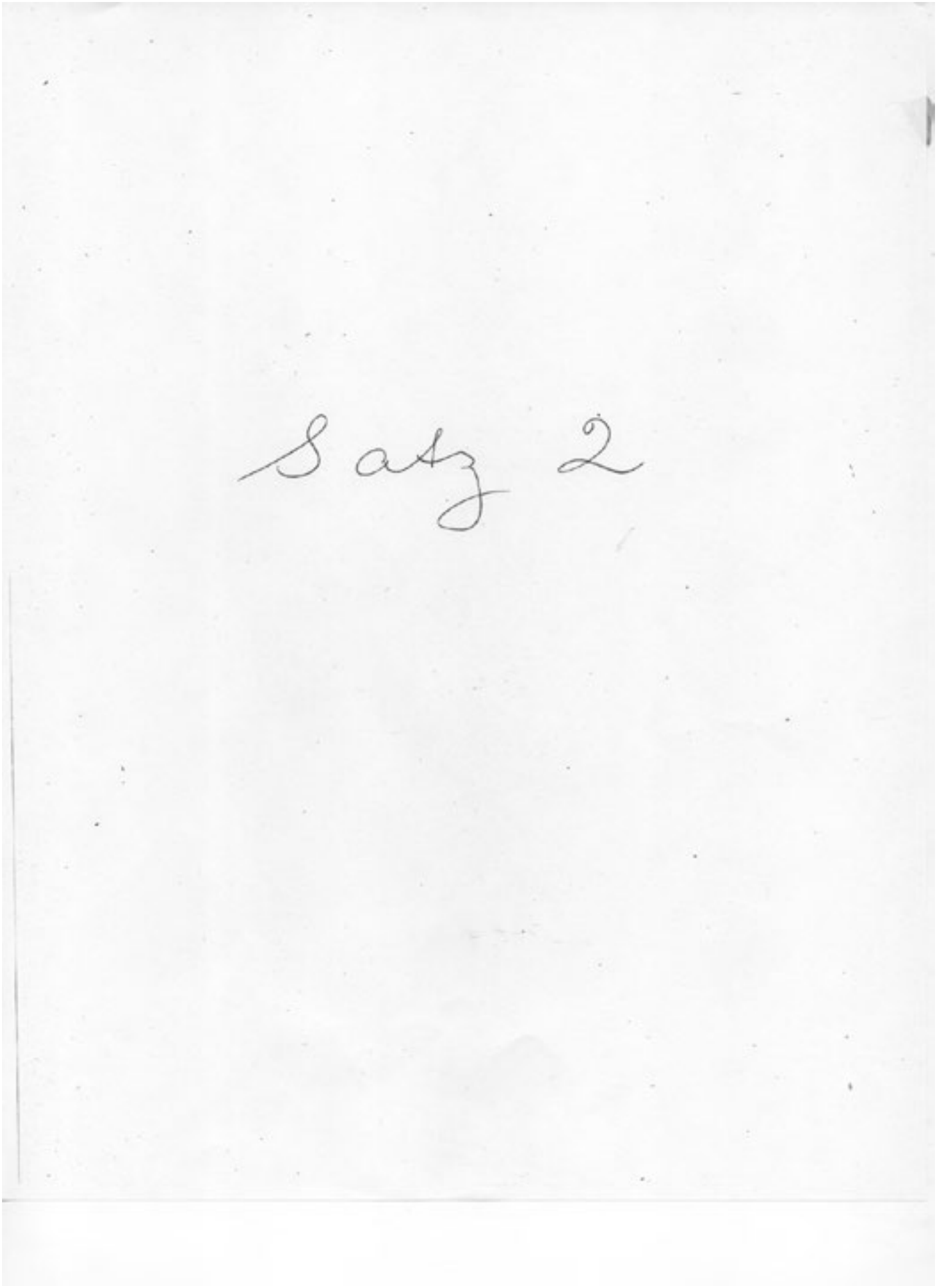
Kommt und zeugt !

Aus dem Ur=Gewissen
niemals aus dem Ungewissen
niemals aus den Finsternissen
immer aus dem fürchterlichsten
Licht

kommt
der
Tod

9.5.56

Tótila Albert Manuskript: zweiter Satz


Satz 2

(17)

Erschreckt
nicht vor
euch
selber!

Ich Komm
zu mir
über Leichen
und ich heiß
der
Tod

Bleibt!

Ich Kann
euch noch
nicht erreichen
über euch
ist
Gott

Er schickt
mich erst
in das Leben
wenn er
es von
euch nimmt

Seht!

(18)

Ich kann
euch nicht
übersehen
weil Gott
in euch
erglimmt
auch nicht
überhören
weil es Gott
in euch
vernimmt

Hört!

Ich kann
mich selbst
überhören
wenn mich Gott
so
stimmt

Ich weiß
für Gott
eine Laube
und braucht
kein Laub
zu sein

Ach!

(19)

Vielleicht
liegt Gott
in dem Staube
und braucht
Kein Staub
zu sein
es gibt
nichts zu rauben
sondern nur
das Licht
im Schrein

Ach!

Ich könnt
mich selbst
überglauben
ginge Gott
drauf
ein

Vielstimmig ist der Tod

Zumal
in Fleisch
und
Bein

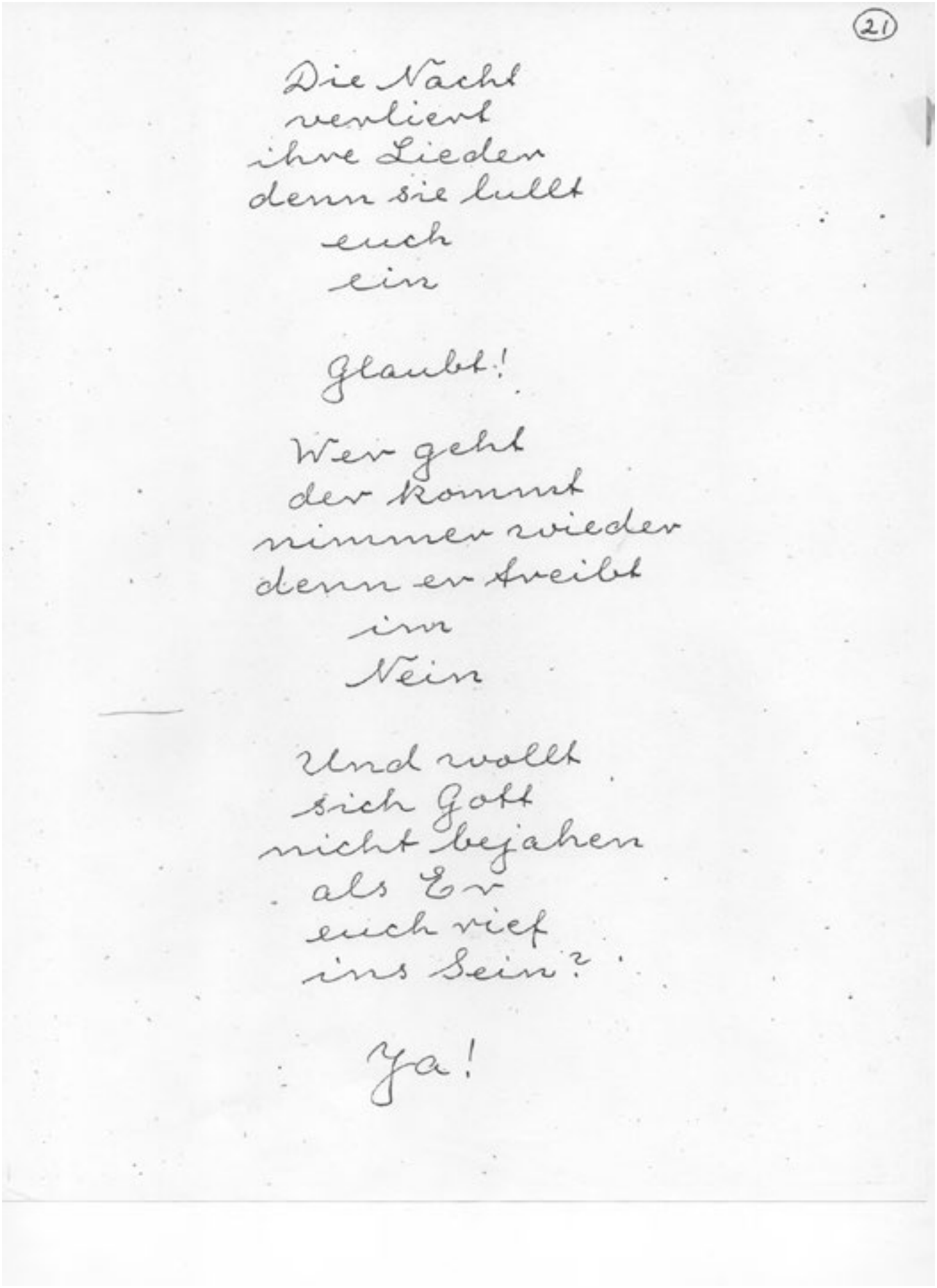
(20)

Wacht auf
die ihr noch schlaft im Schoß der Nacht
so sacht!
So sacht
wie man im Schlaf von einem Traum
erwacht

Woher
ihr Kamt erinnert euer Herz
nicht mehr
Wohin
ihr geht bekümmert es vielleicht
zu sehr

Versteht
es gibt ein Wiegenlied für den
der Kommt
Versteht
es gibt ein Wiegenlied für den
der geht

glaubt!



(21)

Die Nacht
verliert
ihre Lieder
denn sie lullt
euch
ein

Glaubt!

Wer geht
der kommt
nimmer wieder
denn er treibt
im
Nein

Und wollt
sich Gott
nicht bejahen
als Er
euch rief
ins Sein?

Ja!

(22)

Dann soll
nur das
untergehen
was schon
in Gott
verblich

nur das
aufersstehen
was der Tod
versprach
dem Ich

Ja!

Was ich
gemacht
aus dem Leben
überlebt
auch
mich

Was
schon
war
machte ich!

(23)

Was
noch
Kommt
mache ich!

Wer? Ich?

Hast du denn noch ein Ich?
Noch du
der mit sich selber spricht!
Gib zu
du hörst dich selber nicht
denn wer mit einem spricht
verwechselt nicht das Ich
wie du!
Wer wechselt aus dem Ich?
Nur du!
Wer wechselt aus dem Du?
Entspricht!
War denn mein Körper Ich?
War meine Seele Ich?
War nicht der Geist mein Ich?

Der Geist?
Der Geist
an dem ich dich erkannt
er lebt!
Er lebt?
Als Geist im Geisterland!

(24)

Du stirbst!
Ich sterbe?
Du kennst nicht den du stirbst
den Tod?
Den Tod?
Dann sprich von der Geburt
aus diesem Leib ins Licht
in jenen für die Nacht
in Gott!
In Gott?
Du lebtest doch in ihm
so lang!
Ich sang!
Wie jeder Engel singt
den Luzifer beschwingt
wie jeder Engel schweigt
wenn Luzifer sich zeigt
und mit dem Tode ringt:
Er rang!
Ich sang!
Dann war doch Luzifer
in dir?
In mir?
Trompeten klangen dir
im Ohr!
Zuvor!

(25)

Dann gibt es ein Danach
wovon?
Vom Ton!
Im Ton schwingt alles mit
voraus und auch zurück
wie es der Augenblick
erlitt!
Ich litt?
Dann weißt du nicht du warst
todkrank?
Ich sang!
Dann sang in dir der Tod
dann sang in deiner Not
auch Luzifer für dich
und das nennst du dein Ich?
Erklär es mir und sprich!

Ich sing
und ring
um dein Leben
und du weißt
es
nicht

(26)

Es brennt
im Ohr
nur das Beben
aber nicht
das
Licht

Du spürst
den Kampf
mit dem Engel
und siehst
noch nicht
den Glanz
Erfüllt
die Zahl
deiner Mängel
dann siehst
du ihn
auch ganz
und wirfst
deine Habe
in den
Totentanz
Es liegt
einmal
auf dem Grabe
auch ein Totenkranz

(27)

Leb wohl
der du dein Leben ausgehaucht
Wir auch!
Wir auch
empfangen über Gott von dir
den Hauch

Getrost
wir Kommen alle an wo du
jetzt bist
Getrost
es ist ein Atemzug bis zu
der Frist

Bleib!

Es ist
mit dir
nicht vorüber
denn es Kommt
die
Zeit

Bleib!

(28)

Da nimmt
auch Gott
deine Lieder
sich zu Lust
und
Leid

Dann nimmt
er auch
deine Liebe
für das
was sie
uns war

Gott!

Es war
ein Herz
voller Triebe
und rang
mit dir
sogar

wie der
deiner Engel
der dir einst
der liebste
war

(29)

Doch

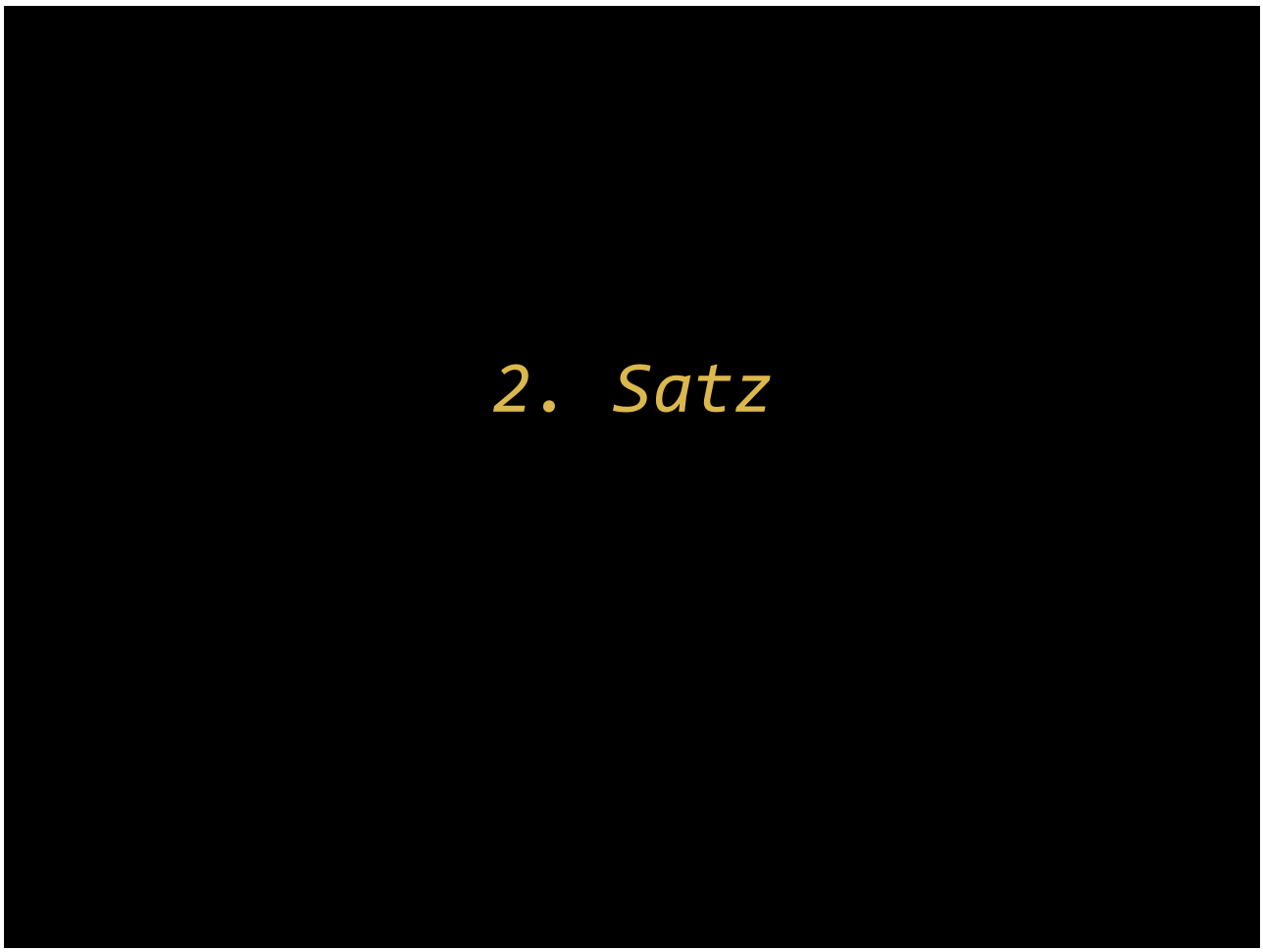
Von nun
an sei
ihm gewogen
für die
Lust
am
Sein

Schlug ihn
der Tod
dafür nieder

sind doch
sein Grab
seine Lieder
wieder
dein

11. 5. 56

Video: zweiter Satz



Maschinengeschriebener Text: zweiter Satz

Satz 2

17

Erschreckt
nicht vor
euch
selber !

Ich komm
zu mir
über Leichen
und ich heiß
der
Tod

Bleibt !

Ich kann
euch noch
nicht erreichen
über euch
ist
Gott

Er schickt
mich erst
in das Leben
wenn er
es von
euch nimmt

Seht !

18

Ich kann
euch nicht
übersehen
weil Gott
in euch
erglimmt
auch nicht
überhören
weil es Gott
in euch
vernimmt

Hört !

Ich kann
mich selbst
überhören
wenn mich Gott
so
stimmt

Ich weiß
für Gott
eine Laube
und braucht
kein Laub
zu sein

Ach !

19

Vielleicht
liegt Gott
in dem Staube
und braucht
kein Staub
zu sein
es gibt
nichts zu rauben
sondern nur
das Licht
im Schrein

Ach !

Ich könnt
mich selbst
überglauben
ginge Gott
drauf
ein

Vielstimmig ist der Tod

zumal
in Fleisch
und
Bein

20

Wacht auf
die ihr noch schlaft im Schoß der Nacht
so sacht !
So sacht
wie man im Schlaf von einem Traum
erwacht

Woher
ihr kamt erinnert euer Herz
nicht mehr
Wohin
ihr geht bekümmert es vielleicht
zu sehr

Versteht
es gibt ein Wiegenlied für den
der kommt
Versteht
es gibt ein Wiegenlied für den
der geht

Glaubt !

21

Die Nacht
verliert
ihre Lieder
denn sie lullt
euch
ein

Glaubt !

Wer geht
der kommt
immer wieder
denn er treibt
im
Nein

Und wollt
sich Gott
nicht bejahen
als Er
euch rief
ins Sein ?

Ja !

22

Dann soll
nur das
untergehen
was schon
in Gott
verblich

nur das
auferstehen
was der Tod
versprach
dem Ich

Ja !

Was ich
gemacht
aus dem Leben
überlebt
auch
mich

Was
schon
war
machte ich !

23

Was
noch
kommt
mache ich !

Wer ? Ich ?

Hast du denn noch ein Ich ?
Noch du
der mit sich selber spricht !
Gib zu
du hörst dich selber nicht
denn wer mit einem spricht
verwechselt nicht das Ich
wie du !
Wer wechselt aus dem Ich ?
Nur du !
Wer wechselt aus dem Du ?
Entsprich !
War denn mein Körper Ich ?
War meine Seele Ich ?
War nicht der Geist mein Ich ?

Der Geist ?
Der Geist
an dem ich dich erkannt
er lebt !
Er lebt ?
als Geist im Geisterland !

24

Du starbst !
Ich starb ?
Du kennst nicht den du starbst
den Tod ?
Der Tod ?
Dann sprich von der Geburt
aus diesem Leib im Licht
in jenen für die Nacht
in Gott !
In Gott ?
Du lebtest doch in ihm
so lang !
Ich sang !
Wie jeder Engel singt
den Luzifer beschwingt
wie jeder Engel schweigt
wenn Lucifer sich zeigt
und mit dem Tode ringt :
Er rang !
Ich sang !
Dann war doch Luzifer
in dir ?
In mir ?
Trompeten klangen dir
im Ohr !
Zuvor !

25

Dann gibt es ein Danach
wovon ?
vom Ton !
Im Ton schwingt alles mit
voraus und auch zurück
wie es der Augenblick
erlitt !
Ich litt ?
Dann weißt du nicht du warst
totkrank ?
Ich sang !
Dann sang in dir der Tod
dann rang in deiner Not
auch Luzifer für dich
und das nennst du dein Ich ?
Erklär es mir und sprich !

Ich sing
und ring
um dein Leben
und du weißt
es
nicht

26

Es brennt
im Ohr
nur das Beben
aber nicht
das
Licht

Du spürst
den Kampf
mit dem Engel
und siehst
noch nicht
den Glanz
Erfüll
die Zahl
deiner Mängel
dann siehst
du ihn
auch ganz
und wirfst
deine Habe
in den
Totentanz
es liegt
einmal
auf dem Grabe
auch ein Totenkranz

27

Leb wohl
der du dein Leben ausgehaucht
Wir auch !
Wir auch
empfangen über Gott von dir
den Hauch

Getrost
wir kommen alle an wo du
jetzt bist
Getrost
es ist ein Atemzug bis zu
der Frist

Bleib !

Es ist
mit dir
nicht vorüber
denn es kommt
die
Zeit

Bleib !

28

Da nimmt
auch Gott
deine Lieder
sich zu Lust
und
Leid

Dann nimmt
er auch
deine Liebe
für das
was sie
uns war

Gott !

Es war
ein Herz
voller Triebe
und rang
mit dir
sogar

wie der
deiner Engel
der dir einst
der liebste
war

29

Doch

Von nun
am sei
ihm gewogen
für die
Lust
an
Sein

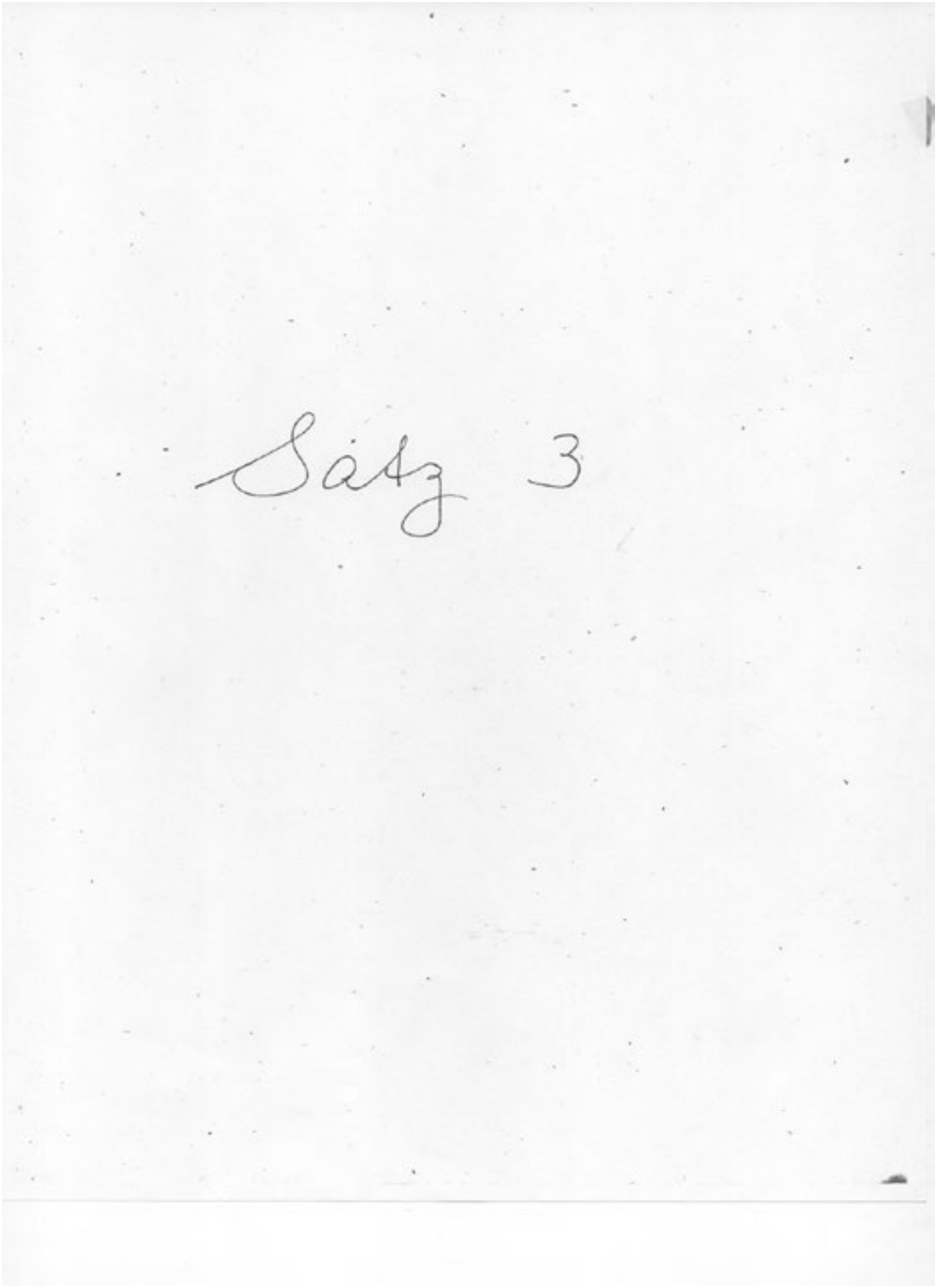
Schlug ihn
der Tod
dafür nieder

sind doch
sein Grab
seine Lieder
wieder

dein

11.5.56

Tótila Albert Manuskript: dritter Satz


Satz 3

(30)

Wir kehren als erste zum Himmel zurück
Wir haben die Erde noch immer im Blick
Versucht nur, ihr Engel, das irdische Glück
Es ist etwas seltsames um das Geschick!

Wie friedlich ihr ausseht im leinenen Hemd!
Als wehten die Träume der Schlafenden her!
Als sei das Erwachen im Himmel euch fremd!
Das kommt von der Erde! Erzählt uns noch mehr!

Wir schliefen die Augen von innen erfüllt
Wir nehmen die Lust der Vollendung genau
Wir haben der Erde den Himmel enthüllt
Wir nannten es einfacher: Mann oder Frau!

Wie leicht ihr euch fühlen müsst ohne die Last!
Entfaltet die Flügel der Herkunft: Erwacht!
Wie habt ihr den Himmel zusammengefasst.
Wie freu sich umarmen der Tag und die Nacht!

Es haben sich Himmel und Erde begrüßt:
Erzählt uns nun von Luzifer!

Ich hab mein Gedächtnis noch nicht eingebüßt
Auf meinen Namen komm ich her!

O Wunder, du kommst wenn man nur von dir spricht,
Ist meine Geschwindigkeit nicht die vom Licht²

So strahlender wagt über uns dein Gesicht!
So heiliger ist mir die ewige Pflicht:
Die Erde braucht noch viel mehr Licht!

(31)

Die willigsten Engel versammelt um mich!
Ich brauche viel Kraft zur Geburt aus dem Ich!

Verändert die Erde die Engel an sich?
Dann streiten wir mutig in Luzifers Fleer!
Vor Gott sich verändern fällt Luzifer schwer!

Und Kommen wir an, was erwartet uns dann?
Geburt und Tod, wie ihr schon wisst!
Und sind wir geboren als Weib und als Mann?
Geprüft, bewährt, geliebt, geküsst!

Beeile dich, Luzifer, säume nicht lang!
Ist euch vorm Werden und Sterben nicht bang?

Versprich uns Erinnerung bei der Geburt!
Der Tod stellt Erinnerung über Geburt!
Ich führe hin, er führt zurück!

Ein Lichtträger werden wie du, welch ein Glück!
Ermesst euer Glück nicht nach Lust oder Leid!
Das Messen beginnt erst in Raum und in Zeit!
Dann wartet Kopfüber im Mutterleib ab!

Für Gott in die Wiege! Für Gott in das Grab!

(32)

Gott, du weißt ich hab empfangen
aus unendlich tiefer Lust
Seit die Engel es mir sangen
bin ich dessen mir bewusst

Hilf dem Kind im Mutterleib
dass es leb und bei dir bleib
Sollt es mehr nach dir verlangen
hilf dem armen schwachen Weib

Schenk dem Vater ein Gebet
das mir mehr zu Herzen geht
Hat ein Weh erst angefangen
weiß man nie wohin es weht

Sie spricht mit dem Engel
im Schoß ihrer Mängel
und denkt sie bespricht sich mit Gott und mit euch!
Wie findet, ihr Engel, mein himmlisches Reich?
Es windet ein Wurm sich in blindester Nacht
und ist doch ein Engel der wiedererwacht!

Es fliegt auch ein Schmetterling aus einem Wurm!
Nun sagt nur wir lagen in Gott wie im Ei!
Dann war auch im göttlichen Ei schon der Wurm!
Es lag auch die Nacht drin und fruchtete bei!

Wieviel ihr von Engeln und Würmern versteht!
Verpuppt sich nicht der Wurm vorher?
Damit auch der Engel in Gott überweht
verpuppt er sich in Luzifer!

(33)

Verpuppt euch, ihr Raupen, in Luzifers Schein!
Gelüstets dem Schmetterling Engel zu sein
verdient er die Flügel aus eigenem Licht
und strahle verwandelt in Gottes Gesicht!

Was träumt ihr zusammen in flammender Hast?
Ihr habt schon das Wesen der Erde erfasst!
Es fehlt nur das Feuer aus Luzifers Hand
gebrauch es ein jeder nach seinem Verstand!

Hinein in den Mutterleib, göttliches Glück
und Komm mit der Sehnsucht zur Gottheit zurück!

Rüttelt an der Erdenkruste
unten liegt das Selbstbewusste
fördert es hinauf ins Leben!
Schwimmen! Schlängeln! Laufen! Schweben!

Zünden! Brennen! Sprühen! Glimmen!
Alles muss zum Neuen stimmen!
Sterne, Blumen, Atem, Flügel!
Leben auf dem Aschenhügel!

Wasser, Feuer, Luft und Erde
dass ein neues Wesen werde
aussen, innen herzgeboren
Augen, Nase, Mund und Ohren!

Ist es schön im Mutterleib?
Zu tief innen!
Fühlst du schon den Engelleib?
Mit fünf Sinnen!

(34)

Dulde innen, sinne, warte!
Weiches braucht den Zug ins Starke
dass, was einst sich aussen paarte,
innen sei das Offenbarte!

Wachse, feuchte, leuchte, strebe
halt dich ruhig in der Schwebe
dass ein Ausmass sich ergebe
für das stolze Wort: Ich lebe!

Ist das nicht in deinem Sinn?
Geht nichts drüber!
Wendest du zum Himmel hin?
Auch Kopfüber!

Schlafe, träume, singe, wache
traurig sein ist Gottes Sache
schweige, schwinge, weine, lache
jetzt schon bist du Gottes Sprache

Deiner Herkunft Engel wehen
durch die Herztür und verstehen
auch die atemlosen Worte
bis der Luftdruck dir die Pforte

innen schließt

und du schreist weil das Blut anders fließt

(35)

Wir haben von Luzifer nichts mehr gehört!
Da bin ich doch, Engelvolk, seid ihr verstört?
Du warst wohl im Herzen der verdeuten Nacht?
Beliebt euch zu scherzen? Ich hab sie entfacht!

Erst zündet er Sterne an, nun auch das Herz!
Das tut er noch immer auf Gottes Befehl?
Was wisst ihr von Luzifers Lust oder Schmerz?
Ihr sollt ihn nicht ärgern, sonst blickt er noch scheel!

Was tuschelt ihr hörbar in Luzifers Ohr?
Ein Wort voraus ist mein Gehör!
Ich komm auch im Tuscheln euch immer zuvor
Ich fädle Licht ins Kleine Öhr!

Dann können wir rechnen mit göttlichem Licht!
Es sei denn dass Gott noch aus Luzifer spricht?
Es geht doch ein Rauschen der Gottheit voraus!
Wir hören es eben im irdischen Haus!

Was habt ihr zu suchen im neuen Geschlecht?
Ich komme noch grade zum Helfen zurecht!
Die Mutter entbindet in Kürzester Zeit
da muss ich ihr Lust machen zu so viel Leid!

Er sorgt sich schon wieder und lässt uns allein?
Dann wird wohl das Kind auch ein Luzifer sein!

(36)

Es winden die Wehen dem Himmel die Höhen!

Wer holt aus der Tiefe das Finstere, sprich!
Ich hol aus der Tiefe das leuchtende Ich!

Wieso aus der Finsternis wähltest du mich?
Denn nur in der Finsternis sehe ich dich!

Erkennst du mich hier
auf der Erde nicht wieder?

Bin ich nicht Luzifer,
Engel in Luzifer?

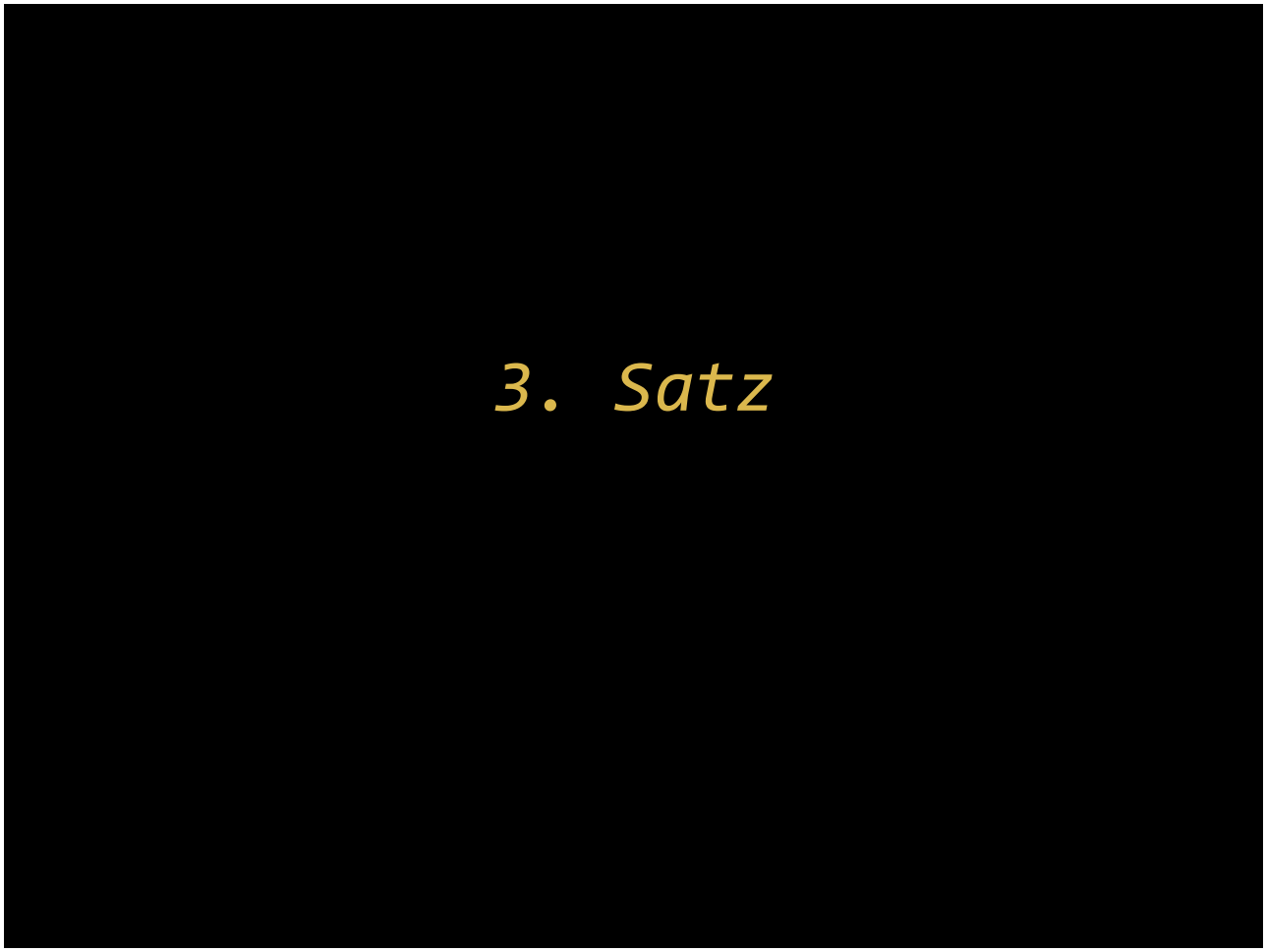
Rufst du nur einen der Engel in Luzifer
rufst du die anderen Engel in Luzifer mit!

Und diesen begrüßen
heißt alle einschließen
die Künftigen grüßen
im Fließenden

Luzifer!
Du lebst!

16.5.56

Video: dritter Satz



Maschinengeschriebener Text: dritter Satz

30

Wir kehren als erste zum Himmel zurück
Wir haben die Erde noch immer im Blick
Versucht nur, ihr Engel, das irdische Glück
Es ist etwas seltsames um das Geschick !

Wie friedlich ihr ausseht im leinernen Hemd !
Als wehten die Träume der Schlafenden her !
Als sei das Erwachen im Himmel euch fremd !
Das kommt von der Erde ! Erzählt uns noch mehr !

Wir schließen die Augen von innen erfüllt
Wir nehmen die Lust der Vollendung genau
Wir haben der Erde den Himmel enthüllt
Wir nannten es einfacher: Mann oder Frau !

Wie leicht ihr euch fühlen müsst ohne die Last !
Entfaltet die Flügel der Herkunft : Erwacht !
Wie habt ihr den Himmel zusammengefasst !
Wie treu sich umarmen der Tag und die Nacht !

Es haben sich Himmel und Erde begrüßt :
Erzählt uns nun von Lucifer !
Ich hab mein Gedächtnis noch nicht eingebüßt :
Auf meinen Namen komm ich her !

O Wunder, du kommst wenn man nur von dir spricht !
Ist meine Geschwindigkeit nicht die vom Licht ?

So strahlender ragt über uns dein Gesicht !
So heiliger ist mir die ewige Pflicht :
Die Erde braucht noch viel mehr Licht !

31

Die willigsten Engel versammelt um mich !
Ich brauche viel Kraft zur Geburt aus dem Ich !

Verändert die Erde die Engel an sich ?
Dann streiten wir mutig in Luzifers Heer !
Vor Gott sich verändern fällt Luzifer schwer !

Und kommen wir an was erwartet uns dann ?
Geburt und Tod, wie ihr schon wisst !

Und sind wir geboren als Weib und als Mann ?
Geprüft, bewährt, geliebt, geküsst !

Beeile dich Luzifer säume nicht lang !

Ist euch vorm Werden und Sterben nicht bang ?

Versprich uns Erinnerung bei der Geburt !

Der Tod stellt Erinnerung über Geburt !
Ich führe hin, er führt zurück !

Ein Lichtträger werden wie du, welch ein Glück !

Ermesst euer Glück nicht nach Lust oder Leid !

Das Messen beginnt erst in Raum und In Zeit !

Dann wartet kopfüber im Mutterleib ab !

Für Gott in die Wiege ! Für Gott in das Grab !

32

Gott, du weißt ich hab empfangen
aus unendlich tiefer Lust
Seit die Engel es mir sangen
bin ich dessen mir bewußt

Hilf dem Kind im Mutterleib
dass es leb und bei dir bleib
Sollt es mehr nach dir verlangen
hilf dem armen schwachen Weib

Schenk dem Vater ein Gebet
Das mir mehr zu Herzen geht
Hat ein Weh erst angefangen
weiß man nie wohin es weht

Sie spricht mit dem Engel
im Schoß ihrer Mängel
und denkt sie bespricht sich mit Gott und mit euch !
Wie findet, ihr Engel, mein himmlisches Reich ?
Es windet ein Wurm sich in blindester Nacht
und ist doch ein Engel der wiedererwacht !

Es fliegt auch ein Schmetterling aus einem Wurm !
Nun sagt mir nur wir lagen in Gott wie im Ei !
Dann war auch im göttlichen Ei schon der Wurm !
Es lag auch die Nacht drin und fruchtete bei !

Wieviel ihr von Engeln und Würmern versteht !
Verpuppt sich nicht der Wurm vorher ?
Damit auch der Engel in Gott überweht
verpuppt er sich in Lucifer !

33

Verpuppt euch, ihr Raupen, in Luzifers Schein !
Gelüstets dem Schmetterling Engel zu sein
verdient er die Flügel aus eigenem Licht
und strahle verwandelt in Gottes Gesicht !

Was träumt ihr zusammen in flammender Hast ?
Ihr habt schon das Wesen der Erde erfasst !
Es fehlt nur das Feuer aus Luzifers Hand
gebrauch es ein jeder nach seinem Verstand !

Hinein in den Mutterleib, göttliches Glück
und komm mit der Sehnsucht zur Gottheit zurück !

Rüttelt an der Erdenkruste
unten liegt das Selbstbewusste
fördert es hinauf ins Leben !
Schwimmen ! Schlängeln ! Laufen ! Schweben !

Zünden ! Brennen ! Sprühen ! Glimmen !
Alles muss zum Neuen stimmen !
Sterne, Blumen, Atem, Flügel !
Leben auf dem Aschenhügel !

Wasser, Feuer, Luft und Erde
das ein neues Wesen werde
außen, innen Herz geboren
Augen, Nase, Mund und Ohren !

Ist es schön im Mutterleib ?
Zu tief innen !
Fühlst du schon den Engelleib ?
Mit fünf Sinnen !

34

Dulde innen, sinne, warte !
Weiches braucht den Zug ins Harte
Dass, was einst sich außen paarte,
innen sei das Offenbarte !

Wachse, feuchte, leuchte, strebe
halt dich ruhig in der Schwebe
dass ein Ausmaß sich ergebe
für das stolze Wort: ich lebe !

Ist das nicht in deinem Sinn ?
Geht nichts drüber !
Wendest du zum Himmel hin ?
Auch kopfüber !

Schlafe, träume, singe, wache
traurig sein ist Gottes Sache
Schweige, schwinge, weine, lache
Jetzt schon bist du Gottes Sprache

Deiner Herkunft Engel wehen
durch die Herztür und verstehen
auch die atemlosen Worte
bis der Luftdruck dir die Pforte

innen schließt

und du schreist weil das Blut anders fließt

35

Wir haben von Luzifer nichts mehr gehört !
Da bin ich doch, Engelvolk, seid ihr verstört ?
Du warst wohl im Herzen der werdenden Nacht ?
Beliebt euch zu scherzen ? Ich hab sie entfacht !

Erst zündet er Sterne an, nun auch das Herz !
Das tut er noch immer auf Gottes Befehl ?
Was wisst ihr von Luzifers Lust oder Schmerz ?
Ihr solltt ihn nicht ärgern, sonst blickt er noch scheel !

Was tuschelt ihr hörbar in Luzifers Ohr ?
Ein Wort voraus ist mein Gehör !
Ich komm auch im Tuscheln euch immer zuvor
Ich fädle Licht ins kleine Ohr !

Dann können wir rechnen mit göttlichem Licht !
Es sei denn dass Gott noch aus Lucifer spricht ?
Es geht doch ein Rauschen der Gottheit voraus !
Wir hören es eben im irdischen Haus !

Was habt ihr zu suchen im neuen Geschlecht ?
Ich komme noch gerade zum Helfen zurecht !
Die Mutter entbindet in kürzester Zeit
da muss ich ihr Lust machen zu so viel Leid !

Er sorgt sich schon wieder und lässt uns allein ?
dann wird wohl das Kind auch ein Luzifer sein !

36

Es winden die Wehen dem Himmel die Höhen !

Wer holt aus der Tiefe das Finstere, sprich !
Ich hol aus der Tiefe das leuchtende Ich !

Wieso aus der Finsternis wähltest du mich ?
Denn nur in der Finsternis sehe ich dich !

Erkennst du mich hier
auf der Erde nicht wieder ?

Bin ich nicht Luzifer,
Engel in Lucifer ?

Rufst du nur einen der Engel in Lucifer
rufst du die anderen Engel in Lucifer mit !

Und diesen begrüßen
heißt alle einschließen
die Künftigen grüßen
im Fließenden

Lucifer !

Du lebst !

16.5.56

Tótila Albert Manuskript: vierter Satz

Satz 4

37

Gott
dieses Herz
aufgeteilt in Raum und Zeit
war einmal deins
Dieses Herz
ausgeheilt in Lust und Leid
ist wieder eins

Aus dem Vater
aus der Mutter
aus dem Kinde
ward es deines

Gottes Herz
nimm das ausgestrahlte Licht in Gnaden an
Luzifer
ist ein Engel der dir nie zu schaden kam
der nur wollte
was er sollte
als du ihm den Namen schenktest
unbewusst sich auch bewusst zu sein
wie du die Engel lenktest

Und was ich
von ihm lernte
hab ich wiederum gelehrt
dass man dich
nicht entfernte
sondern in der Schöpfung ehrt

(38)

Ich, dein Gott spricht,
sollt ich zürnen
einem Engel der mir willig
dreimal wiederbringt das Herz?

Hör ich Engel wieder singen?
Schickt sie Gott
mir her?
Seh ich Engelflügel schwingen?
Nichts ist Gott
zu schwer!

Wo ist Luzifer geblieben?
Sucht den Engel den wir lieben!
Gott, wir suchten in den Winden
hofften Luzifer zu finden
aber nichts!
Nur das Nichts
das die Schweigenden entbinden
aus der Gruft
streift die Luft!

Sucht ihn dann in jenen Schatten
wo sie Tote nicht bestatten
wo die Lebenden genesen
von dem Sterben und Verwesen
in den traumverlornen Stunden
die der Liebe günstig sind

(39)

Das Kann sein!
Wandelt irgendwo die Seele
ganz allein
holt sie ein!
Dort wird Luzifer erwartet aus dem Nein!

Einsamkeit
machst mir die Erde schwer!
Ewigkeit
ruf mir den Himmel her!

Luzifer!

Steigen aus dem Erdenschosse
Namen in das Namenlose?

Nur die Liebe weiss es!
Riefe mich nicht auch die Liebe her?

Luzifer!

Kommt vielleicht der Liebe
nicht ein andrer Name mehr?

Keiner mehr!
Weiss es Sonne Mond und Sternenlicht?

Ja!
Weisst du dass ich Luzifer bin?

(40)

Wer? Du?
Ja, ich –

Bist du
nicht am Sternenhimmel
mein Du
in dem Lichtgewimmel?

Auch du
hast den Engel innen
im Du
sind wir Luzifer!

Habt ihr Luzifer gefunden?

In den feierlichsten Stunden
fühlen Engel sich verbunden

Wer erwacht
wenn es Abend wird als Erster?
Luzifer!
Nach der Nacht
wer hält stand dem Tag als Letzter?
Luzifer!

(41

Wer erwartet ihn am Abend?
Wer empfiehlt sich ihm am Morgen?

Wird es Nacht
sucht die Liebe ihren Morgen.
bis es tagt
Wenn es tagt
fühlt die Liebe sich geborgen
bis zur Nacht.

Wollt ihr sagen
dass die Liebe über Nacht sich sehnt es tage?
Wollt ihr sagen
dass die Liebe morgens anhebt ihre Klage?

Wenn sie klagt
Kann sie Luzifer noch trösten mit dem Schein
Wenn er sagt
dass er wiederkommt begnügt sie sich allein

So zu lieben kann auch trügen
Solch ein Tröster kann auch lügen

gibt es keine Sicherheit?

(42)

Können Engel Teufel werden?
Lass es Gott
nicht
zu!
Immer schnüffeln sie auf Erden
um das Ich
und
Du!

Wo ist Luzifer geblieben?
Walkenhimmel, lass mich lieben!
Vor dem Sonnenaufgang stehen!
In den Abendhimmel wehen!
Und um nichts!
Dieses Nichts
halt ich nun in meinen Armen!
Ich bin leer
Luzifer!
Könnten Engel sich erbarmen
flögen sie zu mir hernieder
Küssten mir die Augenlider
wie sie Luzifer in runden
engelsicher Ewigen Stunden
seiner Liebe mir geküsst!

Hört euch an
was die wandelbare Seele
von uns will
Haltet still
denn zum lieben braucht ein Engel
Keinen Mann!

(43)

Gott sei Dank!
Hab ich doch von ihm ein engelreines Kind!

Lass mich weinen an der Wiege
um den Mann im EngelKriege
einen andern brauch ich nimmer
Wer singt so sacht?
Sollst nicht weinen an der Wiege
Engel führen Reine Kriege
Sinkt die Sonne bleibt ihr Schimmer
Wankt ab die Nacht

Der Mond erwacht

Unterm Mond
Strahlt ein Stern!

Dann ist Luzifer nicht fern
lasst uns suchen Stern um Stern

Mond und Stern
habt ihr Luzifer im Himmelsraum gesehn

Fragt das Licht!
Das wird mehr von Engelwanderung verstehn

Gottes licht!
Hast du Luzifer gesehn?

(41)

Meint ihr den
der die Sterne angezündet im Entstehn?
Nein nicht den
nur den
der uns die Herzen angefacht

Der liebt die Nacht
der scherzt und lacht
mit Weib
und Kind
Schaut ihn an:

Süßes Kind
gib
immer noch
mehr
Licht wieder
als ich
senken kann
in
die
Lieder
Gott
will immer mehr
Herzlicht
sein

145

Das
Kann
er
sein
denn er findet immer Licht
von
Groß
und
Klein
und von Gott verlangt er nicht
ein winzig Teil
von seinem Heil
im Gegenteil
er führt ihm zu
er gibt noch ab
selbst übers Grab

Siehst du Engel glühen
jenseits aller Blüten
sind es Engel die auf Erden
sich der übervirdisch hellen
Sehnsucht weihn
wie einst
zu sein
als Gott ersann ihr Herz
in Lust und Schmerz
Seht!
Dort winkt Luzifer!

(46)

Nun
singt
das
Lied
von der Ende!

Gott
will
dass
ich
göttlich werde!

Gott
will
mehr
Licht
aus dem Herzen!

Gott
sucht
es
nicht
in den Schmerzen!

Gott
will
dass die Freude
nur
still
sei im Leide

(47)

Gott
selbst
ist die Freude

Gott
schwebt

Gott
schwingt

Gott
lebt

Gott
singt

Geburt
und Tod
ein Lied

das im Weltall kreist
allen Wesen Wege in den Himmel weist

und der Geist
kehrt zurück zu seinem Ursprung
aus dem Licht?

(48)

Geliebte Nacht
es ist vollbracht

Meine Wiederkehr empfehle
ich der schöpferischen Seele

Der Schoss
in der Erde
ist gross
wie der Himmel

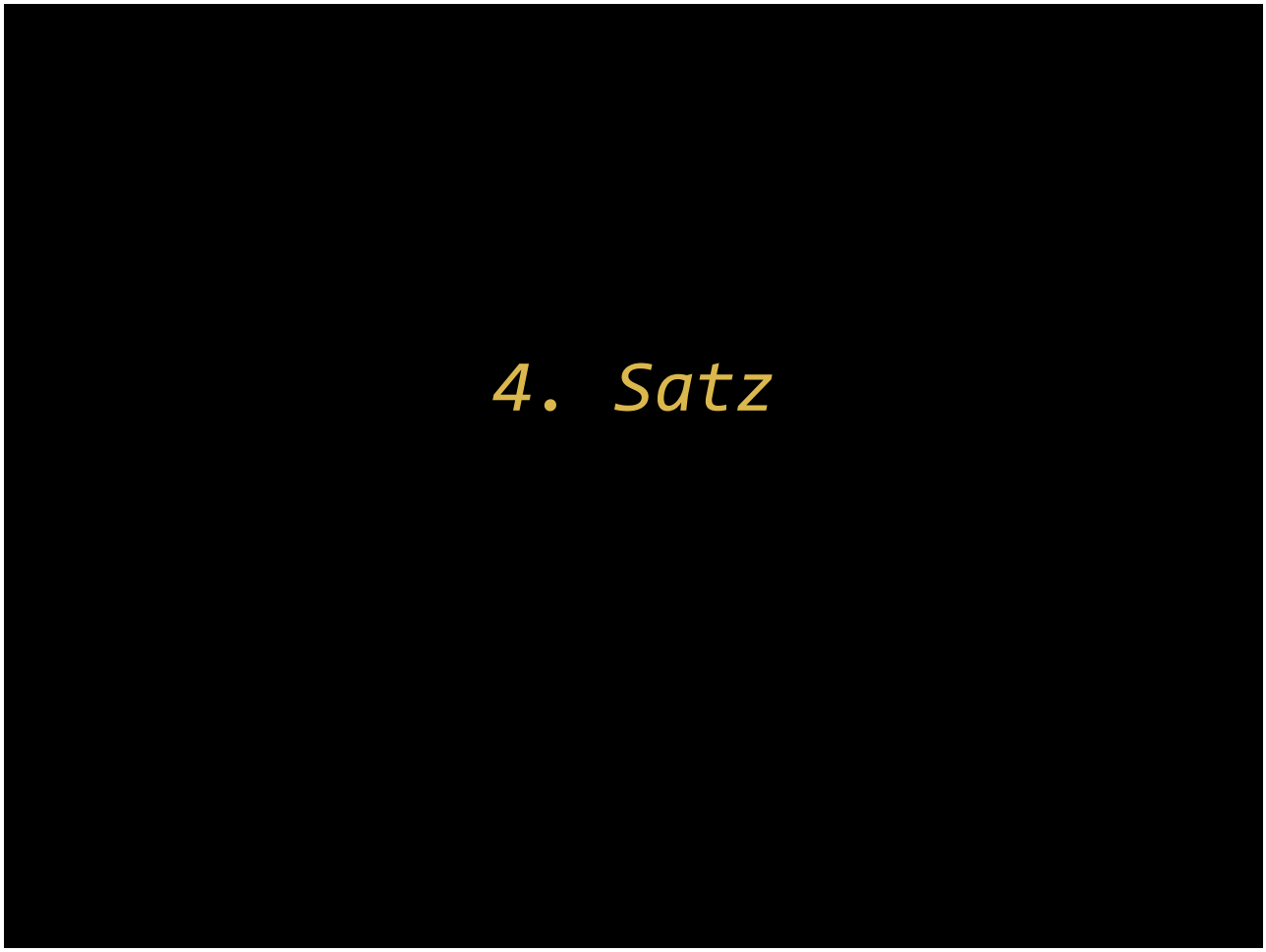
Wer weiss wie bald
der Tod verhallt
der Ton sich formt
pflanzt in das Wort
sich ein göttlicher Gehalt
gibt die göttliche Gestalt

Raum und Zeit
brückelt, zweibt
bis von uns nicht eine Silbe
übrigbleibt
EwigKeit
sammelt Engeln ihre Lieder!

Keiner weiss wer sie erfunden
jeder fühlt sie sind empfunden
Einer hört sie sind gesungen aus der Sprache
eines gottgenauen Herzens
jeder Ton ein Wort!
Sing und sprich von deinen Nächten
oder auch von deinem Tag
in Gott!

22.5.3

Video: vierter Satz



Maschinengeschriebener Text: vierter Satz

37

Gott
dieses Herz
aufgeteilt in Raum und Zeit
war einmal deins
Dieses Herz
ausgeheilt in Lust und Leid
ist wieder eins

Aus dem Vater
aus der Mutter
aus dem Kinde
ward es deines

Gottes Herz
nimm das ausgestrahlte Licht in Gnaden an
Lucifer
ist ein Engel der dir nie zu schaden sann
der nur wollte
was er sollte
als du ihm den Namen schenktest
unbewusst sich auch bewusst zu sein
wie du die Engel lenktest

Und was ich
von ihm lernte
hab ich wiederum gelehrt
dass man dich
nicht entfernte
sondern in der Schöpfung ehrt

38

Ich, dein Gott spricht,
sollt ich zürnen
einem Engel der mir willig
dreimal wiederbringt das Herz ?

Hör ich Engel wieder singen ?
Schickt sie Gott
mir her ?
Seh ich Engelflügel schwingen ?
nichts ist Gott
zu schwer !

Wo ist Luzifer geblieben ?
Sucht den Engel den wir lieben !

Gott, wir suchten in den Winden
hofften Luzifer zu finden
aber nichts !
Nur das Nichts
das die Schweigenden entbinden
aus der Gruft
streift die Luft !

Sucht ihn dann in jenen Schatten
wo sie Tote nicht bestatten
wo die Lebenden genesen
von dem Sterben und Verwesen
in den traumverlornen Stunden
die der Liebe günstig sind

39

Das kann sein !
Wandelt irgendwo die Seele
ganz allein
holt sie ein !
Dort wird Luzifer erwartet aus dem Nein !

Einsamkeit
machst mir die Erde schwer !
Ewigkeit
ruf mir den Himmel her !

Lucifer !

Steigen aus dem Erdenschoße
Namen in das Namenlose ?

Nur die Liebe weiß es !
Riefe mich nicht auch die Liebe her ?

Lucifer !

Frommt vielleicht der Liebe
nicht ein anderer Name mehr ?

Keiner mehr !
Weiß es Sonne Mond und Sternlicht ?

Ja !
Weißt du dass ich lucifer bin ?

40

Wer ? Du ?
Ja, ich –

Bist du
nicht am Sternenhimmel
mein Du
in dem Lichtgewimmel ?

Auch du
hast den Engel innen
im Du
sind wir Lucifer !

Habt ihr Lucifer gefunden ?

In den feierlichsten Stunden
fühlen Engel sich verbunden

Wer erwacht
wenn es Abend wird als Erster ?

Lucifer !

Nach der Nacht
wer hält stand dem Tag als Letzter ?

Lucifer !

41

Wer erwartet ihn am Abend ?
Wer empfiehlt sich ihm am Morgen ?

Wird es Nacht
sucht die Liebe ihren Morgen
bis es tagt
Wenn es tagt
fühlt die Liebe sich geborgen
bis zur Nacht

Wollt ihr sagen
dass die Liebe über Nacht sich sehnt es tage ?
Wollt ihr sagen
dass die Liebe morgens anhebt ihre Klage ?

Wenn sie klagt
kann sie Lucifer noch trösten mit dem Schein
wenn er sagt
dass er wiederkommt begnügt sie sich allein

So zu lieben kann auch trügen
Solch ein Tröster kann auch lügen

Gibt es keine Sicherheit ?

42

Können Engel Teufel werden ?
Lass es Gott
nicht
zu !
Immer schnüffeln sie auf Erden
um das Ich
und
Du !

Wo ist Luzifer geblieben ?
Wolkenhimmel, lass mich lieben !
Vor dem Sonnenaufgang stehen !
In den Abendhimmel wehen !
Und um nichts !
Dieses Nichts
halt ich nun in meinen Armen !
Ich bin leer
Lucifer !
Könnten Engel sich erbarmen
flögen sie zu mir hernieder
küssten mir die Augenlider
wie sie Luzifer in runden
engelsicher treuen Stunden
seiner Liebe mir geküsst !

Hört euch an
was die wandelbare Seele
von uns will
Haltet still
denn zum Leben braucht ein Engel
keinen Mann !

43

Gott sei Dank !
Hab ich doch von ihm ein engelreines Kind !

Lass mich weinen an der Wiege
um den Mann im Engelkriege
einen andern brauche ich nimmer
Wer singt so sacht ?
Sollst nicht weinen an der Wiege
Engel führen keine Kriege
sinkt die Sonne bleibt ihr Schimmer
Wart ab die Nacht

Der Mond erwacht

Unterm Mond
strahlt ein Stern !

Dann ist luzifer nicht fern
lasst uns suchen Stern um Stern

Mond und Stern
habt ihr Lucifer im Himmelsraum gesehn

Fragt das Licht !
Das wird mehr von Engelwanderung verstehn

Gotteslicht !
Hast du Luzifer gesehn ?

44

Meint ihr den
der die Sterne angezündet im Entstehen ?

Nein nicht den
nur den
der uns die Herzen angefacht

Der liebt die Nacht
der scherzt und lacht
mit Weib
und Kind
Hört ihn an :

Süßes Kind
gib
immer noch
mehr
Licht wieder
als ich
senken kann
in
die
Lieder
Gott
will immer mehr
Herzlicht
sein

45

Das
kann
er
sein
denn er fordert immer Licht
von
Groß
und
Klein
und von Gott verlangt er nicht
ein winzig Teil
von seinem Heil
im Gegenteil
er führte ihm zu
er gibt noch ab
selbst übers Grab

Siehst du Engel glühen
jenseits aller Mühen
sind es Engel die auf Erden
sich der überirdisch hellen
Sehnsucht weihn
wie einst
zu sein
als Gott ertrug ihr Herz
in Lust und Schmerz

Seht !

Dort winkt Luzifer !

46

Nun
singt
das
Lied
von der Erde !

Gott
will
dass
ich
göttlich werde !

Gott
will
mehr
Licht
aus dem Herzen !

Gott
sucht
es
nicht
in den Schmerzen !

Gott
will
dass die Freude
nur
still
sei im Leide

47

Gott
selbst
ist die Freude

Gott
schwebt

Gott
schwingt

Gott
lebt

Gott
singt

Geburt
und Tod
ein Lied

das im Weltall kreist
allen Wesen Wege in den Himmel weist

Und der Geist
kehrt zurück zu seinem Ursprung
aus dem Licht ?

48

Geliebte Nacht
es ist vollbracht

Meine Wiederkehr empfehle
ich der schöpferischen Seele
Der Schoß
in der Erde
ist groß
wie der Himmel

Wer weiß wie bald
der Tod verhallt
der Ton sich fort
pflanzt in das Wort
sich ein göttlicher Gehalt
gibt die göttliche Gestalt

Raum und Zeit
bröckelt, treibt
bis von uns nicht eine Silbe
übrigbleibt
Ewigkeit
sammelt Engeln ihre Lieder !

Keiner weiß wer sie erfunden
Jeder fühlt sie sind empfunden

Einer hört sie sind gesungen aus der Sprache
eines gottgenauen Herzens
jeder Ton ein Wort !

Sing und sprich von deinen Nächten
oder auch von deinem Tag
in Gott !

22.5.56